PIFO
POLITISCHE
ITALIEN-FORSCHUNG

JUSTUS-LIEBIG-
UNIVERSITÄT
GIESSEN
INSTITUT FÜR
POLITIKWISSENSCHAFT

Der aufhaltsame Abstieg der Partei *Italia dei Valori* (2008-2013)

Die Regionalwahlen 2010 als Wendepunkt

Carlo Baccetti

Occasional Papers
No. 18/2014

Hrsg. von
Alexander Grasse

ISSN: 1866 - 7619

www.italienforschung.de

Impressum

PIFO Politische Italien-Forschung
Erscheinungsort: Gießen

Hrsg.: Prof. Dr. Alexander Grasse
Institut für Politikwissenschaft
Justus-Liebig-Universität Gießen
Karl-Glöckner-Str. 21 E
35394 Gießen

Tel.: 0641 - 9923091 (Sekr.)
Tel.: 0641 - 9923090
Fax: 0641 - 9923099
E-Mail: alexander.m.grasse@sowi.uni-giessen.de

ISSN: 1866 - 7619

Gießen, 2014
© Alexander Grasse

http://www.italienforschung.de

Der aufhaltsame Abstieg der Partei *Italia dei Valori* (2008-2013)

Die Regionalwahlen 2010 als Wendepunkt

Carlo Baccetti

Inhalt

Seite

1	Einleitung	5
2	Der Kongress: „Demokratisierung“ einer charismatischen Partei und die einheitliche Wahlkampfstrategie	8
3	Wahlanalysen	14
4	Die Partei IdV in den Regionen: Abgeordnete und Regierungsmitglieder	24
4.1	Die Auswahl der Kandidaten	26
4.2	Die Gewählten: eine Klassifizierung	29
5	Überwältigt vom Erfolg: IdV nach den Wahlen von 2010	49
5.1	Vom Netz zum *franchising*	49
5.2	Das Gewicht der regionalen Ebene: die Kongresse	52
5.3	Die Unterschiedlichkeit der gewählten Repräsentanten	55
6	Schlussbemerkungen	58
Literatur		60
Zum Autor		63

1 Einleitung

Mit den Parlamentswahlen vom 24.-25. Februar 2013 ist die Partei *Italia dei Valori* (IdV) aus dem italienischen Parlament ausgeschieden. Es gelang der Partei weder einen Sitz im Abgeordnetenhaus zu erringen noch im Senat. Die von dem ehemaligen Staatsanwalt Antonio Di Pietro gegründete politische Formation war bei den Wahlen nicht allein angetreten, da sie befürchtete, nicht über die Schwelle der vom herrschenden Wahlsystem vorgesehenen Sperrklausel hinaus zu kommen. Sie war einem Wahlbündnis linker Parteien beigetreten, bestehend aus dem *Partito della rifondazione comunista* (PRC; Partei der kommunistischen Wiedergründung), dem *Partito dei comunisti italiani* (PdCI; Italienische Kommunistische Partei), *Verdi* (Grüne), *Movimento Arancione* (Orange Bewegung) und anderen, das sich *Rivoluzione civile* – „zivile Revolution" – nannte und von einem anderen Ex-Staatsanwalt, Antonio Ingroia, angeführt wurde. Jedoch war es auch diesem Bündnis nicht gelungen, die Sperrklausel zu überwinden: Es scheiterte mit nur 2,2% der erhaltenen Stimmen doch sehr kläglich am Eintritt in die Abgeordnetenkammer. Mithin eine totale Niederlage, vor allem für *Italia dei Valori*, zumal die Liste Di Pietros bei den vorangegangenen Wahlen 2008 selbständig 4,4% erzielt hatte.

Das schlechte Abschneiden bei den Wahlen im Februar 2013 hat den Auflösungsprozess der Partei in Gang gesetzt. Um dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten, wurde ein Sonderkongress einberufen, der vom 28.-30. Juni 2013 stattfand. Es sollte ein neuer Parteivorsitzender bestimmt werden, ein anderer als Antonio Di Pietro. Tatsächlich hatte der Parteigründer und unangefochtene Chef der IdV, eine Übervaterfigur und gleichsam Inhaber der IdV, erklärt, dass er aus der ersten Reihe zurücktreten wolle, um einen Wechsel an der Parteispitze, den Generationswechsel und die Erneuerung insgesamt zu befördern. Er selbst werde lediglich als „einfacher Aktiver" weiter streiten, aber freilich sowohl Unterstützung wie Rat spenden.

Tatsächlich fand jedoch keine große Erneuerung statt, denn der neue, von den eingeschriebenen Mitgliedern (von den 14.145 Wahlberechtigten haben 7.957 an der Wahl teilgenommen) online gewählte Vorsitzende ist Ignazio Messina, ein ehemaliger sizilianischer Abgeordneter von IdV, der mächtige rechte Arm von Di Pietro und vor allem Nationaler Leiter der Sektion „Lokale Einrichtungen" und Kontrolleur der organisatorischen Maschinerie der Partei (bzw. von dem, was davon übrig blieb). Messina war also der „Herr der Parteibücher" der IdV und wurde mit einer sehr breiten Mehrheit von 69,1% der Stimmen gewählt, den zweiten Anwärter auf das Amt des Vorsitzenden, den Europaabgeordneten Niccolò Rinaldi, deutlich schlagend.

Auch nach diesem Kongress, der eine Wiedergeburt bedeuten sollte, ist die Zukunft von IdV ziemlich unsicher. Viele der auf lokaler und regionaler Ebene gewählten Vertreter der Partei haben diese verlassen; die Wähler- und Anhängerschaft ist auf eine vernachlässigbare Größenordnung zusammengeschrumpft, bedingt durch die von Di Pietro jüngst persönlich begangenen Fehler, durch den Vorwurf mangelnder Moral, den sich die Partei zugezogen hat, und vor allem durch die Konkurrenz des *Movimento 5 Stelle* (M5S), der politischen Formation des Komikers Beppe Grillo, welche bei den italienischen Parlamentswahlen im Februar 2013 große Erfolge feierte, auch indem sie die Wählerschaft von Di Pietro für sich gewinnen konnte.

Im vorliegenden Aufsatz soll jedoch nicht die unsichere Zukunft von IdV erörtert, sondern ihre jüngste Vergangenheit betrachtet werden, um eine Frage zu beantworten: Wie ist dieser steile Absturz der Partei in so kurzer Zeit zu erklären? Wie kann eine Partei 2013 an dem Punkt des Verschwindens angelangt sein, die sowohl bei den vorangegangenen Parlamentswahlen 2008, als auch den Europawahlen und Regionalwahlen 2010 so überaus positiv abgeschnitten hatte?

Gerade mit den Regionalwahlen 2010 hatte sich Di Pietros Partei als wichtige Komponente des politischen Systems Italiens beweisen können. Damals war IdV auf der Höhe des Erfolgs: Zwischen 2008 und 2010 hatte die Partei 61 Abgeordnete (zuvor waren es nur 17 gewesen) in die Parlamente der 20 italienischen Regionen bringen können und versprach somit, auf eine strahlende Zukunft zuzusteuern, wobei sie, wenn auch nicht allein, so doch vor allem Wähler des *Partito Democratico* (PD) auf sich zu ziehen schien. Kurz: IdV war ein Symbol für die Erneuerung der italienischen Politik! Doch hat sich die von den Wahlergebnissen begünstigte institutionelle und territoriale Konsolidierung letztlich als flüchtig erwiesen. Im Folgenden sollen die Dimensionen des Wahlerfolgs von 2010 erörtert werden, wobei gezeigt werden soll, dass dieses Ergebnis, so positiv es für sich genommen war, bereits den „tödlichen Virus“ enthielt, der die Partei befallen sollte.

Um die Natur dieses Virus zu verstehen und warum er schließlich so schnell um sich greifen und die Partei infizieren konnte, ist es notwendig, seine „Träger“ zu identifizieren: Die Hypothese lautet, dass IdV von Innen angesteckt wurde, von den politischen Eigenschaften und dem persönlichen Verhalten eines Teils seiner in die Institutionen gewählten Vertreter. Das betrifft manche der im Jahr 2008 gewählten Parlamentarier, aber vor allem viele Mitglieder der Regionalparlamente, die 2010 ins Amt kamen.

Eine übertriebene Personalisierung des politischen Angebots, klientelistische Beziehungen zum Territorium, Karrierismus, eine geringe Moral im politischen Verhalten: Das ist der Virus, der IdV befallen hat. Berufspolitiker mit einer langen Vorgeschichte in den alten Parteien haben in der Formation von Antonio Di Pietro die Möglichkeit entdeckt, sich zu „recyceln" und ihre politischen Karrieren zu verlängern. Der Virus der klientelistischen Personalisierung hat sich, von der Peripherie der Partei ausgehend, verbreitet, in den regionalen Komitees und bei der Aufstellung der Wahllisten. *Italia dei Valori* hat Ähnlichkeiten mit einem Franchising-Unternehmen gewonnen; hinter dem Markenzeichen für Garantie, das Antonio Di Pietro auf nationaler Ebene darstellt, haben auf subnationaler Ebene viele Politiker aus den zweiten oder dritten Reihen diverser anderer Parteien bei IdV Platz gefunden, die von Di Pietro leichtfertig und mit offenen Armen aufgenommen wurden, in dem Glauben, dass sie der IdV als Mitgift die Stimmen ihrer Klientel einbringen würden. Diese Neuzugänge, die in verschiedenen Fällen bis kurz vor ihrem Beitritt zu IdV und ihrer Kandidatur für diese in anderen Parteien aktiv waren, sind bei den Regionalwahlen Anlass zu Polemiken und Entzweiungen unter den Anhängern Di Pietros geworden: Viele der langjährigen Parteimitglieder und Anhänger der Bewegung haben die zweifelhafte politische Moral, die Skrupellosigkeit und den unverschämten Karrierismus dieser neuen Vertreter jedoch nicht goutiert und sind in vielen Fällen auf Abstand zu dem „neuen Kurs" von IdV gegangen.

Das Motiv, warum im Folgenden die politischen Biografien vieler gewählter Mitglieder in den regionalen Räten rekonstruiert werden, ist folglich klar: Es soll gezeigt werden, dass sie im offenkundigen Widerspruch zu den erklärten Zielen der Erneuerung und Moralisierung des politischen Lebens waren, die *Italia dei Valori* kennzeichneten. Aus demselben Grund soll auch an Episoden aus dem politischen Alltag und der Wahlkampagne 2010 erinnert werden. Diese Episoden und politische Biografien sind der „Marker", der den Eintritt des Virus anzeigt.

Bevor wir in die Wahlanalyse einsteigen, beschäftigen wir uns im zweiten Abschnitt zunächst mit dem nationalen Kongress, den die Partei IdV im Jahr 2010 abgehalten hat (wenige Wochen vor der Wahl) und im Rahmen dessen eine Reform ihres Statuts und ihrer Organisationsstruktur verabschiedet wurde, ohne jedoch letztlich ernsthaft umgesetzt zu werden. Im dritten Abschnitt untersuchen wir die positiven Resultate der vorangegangenen Wahlen (den Parlaments- und Europawahlen). Im vierten Abschnitt wollen wir dann die Schlüsselfragen dieses Aufsatzes diskutieren, nämlich die Auswahlverfahren bei der Kandidatenaufstellung und die politischen Profile der letztlich in

die Regionalparlamente und Regionalregierungen gewählten Mitglieder. Im fünften Abschnitt wird gezeigt, wie die „Qualität“ der Gewählten in den Regionen teilweise die politischen und organisatorischen Eigenschaften der ursprünglichen IdV verändert und zu vermehrten Konflikten im Inneren der Parteiorganisation geführt hat, was eine immer tiefere Spaltung zwischen der Partei und ihren Wählern zur Folge hatte.

Die These lautet, dass der Untergang von *Italia dei Valori* bereits im Jahr 2010 begonnen hat, just in dem Moment ihres größten Erfolges. Eine genaue Betrachtung der Hintergründe des Erfolges von 2010 erklärt, warum die Partei mit den italienischen Parlamentswahlen 2013 nahezu jede Zustimmung verlor.

2 Der Kongress: „Demokratisierung“ einer charismatischen Partei und die einheitliche Wahlkampfstrategie

Das Jahr 2010 war für die Partei von Antonio Di Pietro ein bedeutsames, nicht nur wegen der Ergebnisse der Regionalwahlen, sondern auch, weil am 5. und 7. Februar in Rom der erste echte Parteikongress stattfand, zwölf Jahre nach der Gründung der Bewegung *Italia dei Valori* und zehn Jahre nach der Bildung der Liste *Di Pietro-Italia dei Valori*[1]. Der Kongress sollte den Prozess der Institutionalisierung der Partei auf den Weg bringen, die noch immer stark geprägt war von ihrem ursprünglichen Modell einer stark personalisierten Partei mit einer charismatischen Führung. In den folgenden Monaten wurden überall in Italien, auf regionaler wie auf lokaler Ebene, Kongresse abgehalten, die das Zeichen für die Geburt einer föderal organisierten und regional verankerten Partei sein sollten. Am nationalen Kongress in Rom nahmen 3.060 Delegierte teil[2], die zuvor von den eingeschriebenen Mitgliedern in den Provinz- und Stadtversammlungen gewählt worden waren (aus den

1 Der *Movimento per l'Italia dei Valori* („Bewegung für das Italien der Werte”) wurde am 22. März 1998 in San Sepolcro (Arezzo) aus der Taufe gehoben. Aufgelöst wurde die Bewegung am 20. Februar 1999 im Zuge ihres Zusammengehens mit den Demokraten. Am 3. Juni 2000 wiedererstand sie mit dem ursprünglichen Symbol der Möwe, als vor dem Hintergrund des Ausschlusses von Di Pietro aus der demokratischen Partei (aufgrund seiner Weigerung, der neuen Regierung Giuliano Amato das Vertrauen auszusprechen) die Liste *Di Pietro-Italia dei Valori* vorgestellt wurde, mit dem Ziel, an den kommenden Parlamentswahlen teilzunehmen. Für eine knappe Zusammenfassung der organisatorischen Entwicklung von *Italia dei Valori* bis 2006 siehe das Online-Dossier hrsg. von G. G. Quaranta (Quaranta 2006).

2 Die Delegierten setzen sich nach Regionen zusammen und zwar nach einem Schema, das der Zahl der Wähler und Stimmen Rechnung trug, die IdV bei den Europawahlen erzielt hatte. Die Lombardei war die Region mit den meisten Delegierten (300), gefolgt von Latium und Kampanien (240).

Kommunalräten nicht mehr als 800 Eingeschriebene)[3]. Der Kongress war dazu berufen, den Parteivorsitzenden zu wählen (der „die Mannschaft in Richtung einer neuen Alternative zur Regierung führen" sollte), das politische Programm zu verabschieden und die Wahlkampfstrategie sowie die Grenzen für mögliche Allianzen für die folgenden Wahlen festzulegen, beginnend bei den Regionalwahlen, die im März 2010 stattfanden.

Die beiden bedeutendsten Neuerungen mit Blick auf die Organisation waren die Verabschiedung eines neuen Statuts durch das Büro des Präsidiums[4] und die Auflösung des Vereins *Italia dei Valori*, bestehend aus nur drei Mitgliedern[5], der bis dato die nahezu uneingeschränkte Kontrolle über die Partei innehatte[6].

Das Statut, das der Kongress verabschieden sollte, führte Elemente der „Demokratisierung" ein, beginnend mit der Wahl des Vorsitzenden durch den versammelten Kongress und die Übertragung von statuarischen Befugnissen an die Parteiorgane (anstatt wie zuvor an nur drei Vereinsmitglieder). Die Struktur der Partei wurde gefestigt durch die Schaffung des „Nationalen Organisationsbüros" (*Ufficio nazionale organizzativo*/Uno) und sechs nationale thematische Abteilungen. Es wurden die Ämter des „Nationalen Koordinators der IdV Jugend" und der „Nationalen Koordinatorin der IdV Frauen" geschaffen, deren Inhaber beide erstmals vom Kongress gewählt wurden. Auch der zentrale Verwaltungsapparat wurde vergrößert, der Ende 2009 fünfzehn Angestellte zählte (sechs mehr als im Jahr zuvor)[7].

Dennoch blieb der präsidentialistische und monokratische Charakter der IdV letztlich erhalten. Die Macht des Parteivorsitzenden war und blieb sehr groß, sie wurde kaum von anderen statuarischen Organen eingeschränkt:

---

3 Zum Zeitpunkt des Kongresses zählte *Italia dei Valori* nach offiziellen Angaben 95.627 Parteibuchinhaber (vgl. *La Stampa*, 7. Februar 2010).

4 Der Kongress war aufgerufen, den neuen Text des Statuts zu ratifizieren, welches vom Büro des Präsidiums am 1. Dezember 2009 angenommen worden war.

5 Di Pietro, seine Frau Susanna Mazzoleni und Silvana Mura, Parlamentsmitglied und Freundin der Familie, der das Amt des Schatzmeisters des Vereins anvertraut war.

6 Das vormalige Statut von 2004 sah vor, dass dem Verein die Aufgabe zukomme, „die Realisierung einer nationalen Partei voranzutreiben"; der Verein hatte zudem eigene statuarische Organe (die Versammlung der drei Mitglieder, Präsident und Schatzmeister), die sich von denen der Partei unterschieden; überdies bedeutete eine Parteimitgliedschaft nicht automatisch eine Mitgliedschaft im Verein; wohingegen die nationale Präsidentschaft der Partei zugleich das Anrecht auf die Präsidentschaft des Vereins verbürgte (Giostra 2009: 302; Zerbino 2009: 37). Di Pietro hatte dieses so zentralistische und autoritäre Modell mit der Notwendigkeit gerechtfertigt, die Partei verteidigen zu müssen gegen „professionelle Aufsteiger, Trittbrettfahrer und Zerstörer, besonders in der Anfangsphase" (Di Pietro/Barbacetto 2008: 74).

7 Vgl. *Nota integrativa al rendiconto al 31 dicembre 2009*, unter: www.italiadeivalori.it.

So war der zentralen Führungsriege beispielsweise die Kontrolle und die Vetomacht über die Organe der territorialen Gliederungen vorbehalten. Auch überließ das neue Statut dem Vorsitzenden in letzter Instanz alle Aufgaben, die nicht ausdrücklich anderen Organen vorbehalten waren. Es übertrug ihm die Vollmacht, politische Aufgaben und Funktionen zu verleihen, und vor allem die wichtigsten Posten, wie die des Parteisprechers, des Schatzmeisters und der „Nationalen Verantwortlichen für Organisation und lokale Einrichtungen" zu ernennen bzw. wieder abzuberufen. Dem Vorsitzenden oblag überdies die letzte Entscheidung über die Wahllisten für die Parlaments- und Europawahlen sowie für die Erneuerung der Regionalparlamente. Kurz: Antonio Di Pietro blieb die unangefochtene charismatische Führungsfigur, ausgestattet mit der Macht, den Druck jener, die den Prozess der Erneuerung beschleunigen und die Führungsspitze erweitern wollten, zu bremsen oder zumindest zu kontrollieren[8].

Der Kongress spielte sich vor dem Hintergrund der Wahlen von 2008 und 2009 ab, aus denen *Italia dei Valori* als einzige Partei aus dem Mitte-Links-Spektrum gestärkt hervorgegangen war. Di Pietro versuchte, den positiven Wahltrend fruchtbar zu machen, indem er der IdV den Anstrich einer Protestpartei nahm, sie neu positionierte und zu einer Verfechterin und Vorreiterin einer Strategie der Einheit unter den linken Kräften machte, um so eine Alternative zur Regierung Berlusconi zu bieten[9]. Die Regionalwahlen sollten in diesem Sinne eine Etappe auf dem Weg dorthin sein. Von ihnen erwartete sich IdV vor allem eine Bestätigung und Verstetigung des Wachstums. Nach 8% Stimmenanteil bei den Europawahlen zielten die Erwartungen auf ein zweistelliges Ergebnis, das der Partei erlaubt hätte, die Vertragsbedingungen mit ihrem verbündeten Konkurrenten, dem *Partito Democratico*, neu zu bestimmen, der in einer schweren politischen Krise steckte.

---

8 Di Pietro hatte versprochen, seinen Namen „so bald als möglich" aus dem Parteisymbol zu entfernen und bemühte sich, „den turn-over der leitenden Klasse auf allen Ebenen ins Programm zu nehmen, auch meinen eigenen!" (Di Pietro 2010: 7). Aber er hatte auch keine Eile, irgendwelche „Erben" zu benennen. Zum Beispiel enttäuschte er auf dem Kongress die Erwartungen des Ex-Staatsanwalts und neuen Europaabgeordneten Luigi De Magistris, der sich erhofft hatte, von Di Pietro zum Generalsekretär ernannt zu werden, um somit dem Parteivorsitzenden an der Spitze der Partei zur Seite zu stehen (Trocino 2010: 15).

9 Das nationale Exekutivkomitee hatte bei seiner Versammlung nach den Europawahlen „bekräftigt und betont, dass IdV sich einsetzen werde, eine Alternative zur gegenwärtigen Mehrheit zu schaffen und folglich den Dialog mit der Allianz von Mitte-Links zu vertiefen". Vgl. *Esecutivo nazionale, 22 Juni 2009*, unter: www.italiadeivalori.it.

Das schlagende gesellschaftspolitische Argument für *Italia dei Valori* war natürlich die „moralische Frage", und Di Pietro forderte für sich das Verdienst ein, als „erster von allen" verstanden zu haben, dass es, um das Vertrauen der Bürger in die politische Klasse zurückzugewinnen, von Nöten sei, von einigen fundamentalen Verfassungswerten auszugehen: „dem Grundsatz der Gleichheit aller vor dem Gesetz und der strikten Einhaltung der Gesetze und Spielregeln" (Di Pietro 2010: 1-2). Um diesem Programm im Land zum Erfolg zu verhelfen, ermunterte der Vorsitzende seine Partei zu einem Qualitätssprung „von einer Meinungsbewegung zu einer Partei der Aktion", die Allianzen mit anderen linken Kräften schmiedet, um eine Regierungsalternative zu bieten, um „vom Widerstand zum Wiederaufbau" zu kommen. Mit Parolen wie diesen gab Di Pietro eine Strategie der Zusammenarbeit vor, insbesondere mit dem PD[10], aber nicht nur: „Um Opposition zu betreiben genügt das Netz, aber um eine echte politische Alternative zu bieten, braucht es eine Partei, und das können wir nicht allein. Es bedarf eines Bündnisses, einer Abstimmung unserer Regeln mit denen der anderen, eines alternativen, über die ideologischen Barrieren hinausgehenden Programms zu dem von Rechts, gemacht von aufrichtigen Bürgern, auch in Zusammenarbeit mit *Rifondazione, Sinistra e Libertà* und den moderaten Kräften"[11]. Leicht konnte die Übereinstimmung in gemeinsamen Prioritäten gefunden werden: wirtschaftliche Entwicklung, Beschäftigung, Arbeit, Sicherheit und Solidarität, Schutz des Territoriums und der Umwelt sowie soziale Gerechtigkeit (Di Pietro 2010: 8).

Die vom Präsidenten vorgeschlagene einheitliche Linie traf unter den Delegierten auf keine Widerrede und gab die Bündnispolitik für die Regionalwahlen vor, mit Ausnahme von Kalabrien, wie weiter unten gezeigt wird. In 12 von 13 Regionen, in denen 2010 gewählt wurde, ging IdV Koalitionen mit Mitte-Links ein, die in einigen Fällen auch um die christdemokratische *Unione di Centro* (UdC) und andere lokale zentrumsnahe Listen erweitert wurden, und unterstützte die vom PD vorgeschlagenen Kandidaten auf das Amt des Regionalpräsidenten.

Die einzige kritische Situation entstand in Kampanien, wo Di Pietro in Übereinkunft mit den lokalen Parteigrößen beschlossen hatte, auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten zu verzichten und stattdessen den Kandidaten des PD, Vincenzo De Luca, den Bürgermeister von Salerno, zu unterstützen. De Luca wurde als ein aussichtsreicher Kandidat gehandelt, dem zugetraut wurde, einen

10 „Wir und der PD? Wir sind im Begriff eine Brücke zu bilden, wir könnten zu einer Fusion kommen", so die journalistische Zusammenfassung der Aussagen von Di Pietro. Vgl. *Il Fatto Quotidiano*, 6. Februar 2010.

11 So Di Pietro (in: Bruzzone 2010: 8).

über die Grenzen von Mitte-Links hinausgehenden Konsens zu stiften – bei einer Wahl, die nach der negativen Erfahrung mit der Präsidentschaft von Antonio Bassolino überaus schwierig zu werden versprach. Doch der Vorschlag, De Luca zu unterstützen, weckte Widerspruch bei den besonders engagierten Anhängern der IdV in Kampanien, die dem PD-Mann autoritäres Gebaren und wenig Sensibilität für das Problem sozialer Ausgrenzung vorwarfen. Insbesondere der Europaabgeordnete De Magistris lehnte die Unterstützung De Lucas offen und entschieden ab, mit dem Verweis darauf, dass Untersuchungen gegen ihn liefen und er von der Staatsanwaltschaft für einige seiner Entscheidungen als Bürgermeister eine Anzeige erhalten hatte. Di Pietro beschloss, die Frage über die Grenzen Kampaniens hinauszutragen und die Entscheidung den Delegierten des Nationalkongresses zu überlassen, die seinen Vorschlag ohne große Schwierigkeiten akzeptierten. Die Beschwerden der De Magistris nahestehenden Delegierten mündeten jedoch nicht in organisierten Widerstand[12].

In der Region Marken gab es manche interne Polemiken um die Entscheidung, mit Mitte-Links zusammenzugehen, nachdem die linken Parteien (mit denen der PD in dieser Region in der vorangegangenen Legislaturperiode die Regierung gestellt hatte) aus der den erneut kandidierenden PD-Präsidenten Spacca unterstützenden Koalition ausgestoßen wurden, um der UDC und der *Alleanza per l'Italia* Platz zu machen. Der von der UDC ausdrücklich gewünschte und zur Bedingung für ihr Abrücken von Mitte-Rechts gemachte Ausschluss von *Sinistra Ecologia e Libertà* (SEL), PRC und PdCI zugunsten der UDC (die als Partei korrupte, der Zusammenarbeit mit der *Cosa Nostra* überführte Politiker wie den ehemaligen Präsidenten der Region Sizilien, Salvatore Cuffaro, beheimatet hatte) hatte Widerstand selbst unter den treuesten Anhängern Di Pietros hervorgerufen[13]. Die bevorzugte Allianz mit der UDC wurde von dem in der Region gewählten Abgeordneten Davide Favia[14] gleichwohl erbittert verteidigt und von Di Pietro ratifiziert.

---

12 Auf der anderen Seite hatte sich eben derselbe De Magistris geweigert, seine Kandidatur auf das Amt des Regionspräsidenten von Kampanien voranzubringen. Als Begründung dafür führte er an, kohärent zu seinem Wahlversprechen an die Wähler sein zu wollen, die ihn nur sechs Monate zuvor ins Europaparlament gewählt hatten. Andere überzeugende Kandidaten alternativ zu De Luca waren nicht aufgetaucht.

13 „Während der Versammlung der Delegierten haben wir dem IdV-Parlamentarier Favia unseren Unmut hinsichtlich der Allianz mit der UDC von Cuffaro vorgetragen, der überdies um Unterstützung für seine Familie, für private Schulen bat, und ein Befürworter der Privatisierung von Wasser und Atomkraftwerken ist. Wir wurden mit folgenden arroganten Worten abgespeist: ‚Aber wie könnt ihr das wagen? Ich bin gewählt worden, ich entscheide' "; so eine IdV Aktivistin, eine dreißigjährige Krankenschwester (Amurri 2010a).

14 Ein ehemaliger Christdemokrat, der damals unter den Gründern von *Forza Italia* in der Region Marken war und nach einer Zwischenstation bei der UDEUR bei IdV landete.

Nur in Kalabrien, wo die Wiederwahl des scheidenden Präsidenten Agazio Loiero – Sieger bei den Vorwahlen des PD – der Parteibasis nicht zu vermitteln war[15], präsentierte IdV in Konkurrenz zu Mitte-Links einen eigenen Kandidaten auf das Präsidentenamt. Der IdV-Kandidat war Giuseppe (Pippo) Callipo, kein Berufspolitiker, sondern ein im Thunfisch-Geschäft tätiger Unternehmer, der in der Region aufgrund seiner langen Präsidentschaft des kalabrischen Unternehmerverbandes *Confindustria* einen großen Bekanntheitsgrad hatte und wiederholt von Seiten der organisierten Kriminalität bedroht worden war. Die Kandidatur Callipos wurde vor allem von De Magistris unterstützt.

Callipo, Gründer der Bewegung *Io resto in Calabria* („Ich bleibe in Kalabrien"), hatte bereits 2009 mit Blick auf die Regionalwahlen seine Bereitschaft erklärt, sich als Präsidentschaftskandidat von Mitte-Links aufstellen zu lassen, und zur Bedingung gemacht, dass die Parteien tatsächlich einen tiefgreifenden Wandel bei den Kandidaturen vollziehen. In Kalabrien, wo im Regionalparlament mehr als die Hälfte der Abgeordneten in Untersuchungen der Justiz involviert und teilweise wegen des schwerwiegenden Verdachts auf Beziehungen zur *'Ndrangheta* verhaftet worden waren, war die Frage der Aufstellung der Listen und deren „Säuberung" zweifelsohne ein Knackpunkt und stand somit im Zentrum der Diskussion, die den Wahlen voranging[16]. Agazio Loiero weigerte sich jedoch zurückzutreten, und auch Giuseppe Callipo hielt seine Kandidatur aufrecht, darin – neben den Anhängern Di Pietros – allerdings nur von seiner Liste „Ich bleibe in Kalabrien" und den Radikalen unterstützt. Der Kandidat von IdV führte seinen Wahlkampf mit frontalen Angriffen auf die Amtsführung der scheidenden Regionalregierung und ihres Präsidenten. Er präsentierte sich als dritten – unbequemen – neben Loiero und dem Kandidaten von Mitte-Rechts, Giuseppe Scopelliti, als jemand, der dem Berufspolitikertum fernsteht und bestrebt ist, „die verbreitete Politikverdrossenheit zu überwinden, in dem Bestreben, der Rechten wie der Linken Stimmen zu entziehen" (De Luca 2010: 237).

---

15 In dem Moment, als die Vorwahlen ausgerufen wurden, stand Loiero noch im Rahmen einer gerichtlichen Untersuchung im Verhör, die von dem ehemaligen Staatsanwalt Luigi De Magistris angeregt worden war, doch wurde er wenige Wochen vor den Wahlen freigesprochen.

16 Nachdem die Listen vorgestellt worden waren, hatte die aus Kalabrien kommende PdL-Parlamentarierin Angela Napoli erklärt, dass sie nicht zur Wahl gehen werde, aus Protest gegen „die Präsenz unseriöser Kandidaten für die Wahl des Regionalparlaments auf den Listen sämtlicher Parteien − Strohmänner, Verwandte, Tatverdächtige, vorläufig und sogar rechtskräftig Verurteilte" (De Luca 2010: 238).

In allen anderen Regionen war die Wahlstrategie von IdV einheitlich und in Übereinstimmung mit der grundsätzlichen Entscheidung, breite Koalitionen mit Mitte-Links zu bilden, und folglich ohne Polemiken mit den alliierten Rivalen von der PD. Di Pietro hatte die Kampagne thematisch auf den Anti-Berlusconismus und die moralische Frage ausgerichtet, mit dem ausschließlichen Ziel, Mitte-Rechts anzugreifen und eine alternative Koalition zu bieten, um „Berlusconi nach Hause zu schicken". Mit dem PD gab es nur einen strittigen Moment Anfang März, als Di Pietro den Staatspräsidenten Giorgio Napolitano heftig angriff – bis zu dem Punkt, die Frage nach einem Amtsenthebungsverfahren aufkommen zu lassen[17] –, der sich in seinen Augen schuldig gemacht hatte, das Dekret „*Salva Liste*"[18] unterzeichnet und überdies aktiv mitgestaltet zu haben. Die Angriffe gegen Napolitano wurden jedoch schnell aufgegeben; am 13. März hielt Mitte-Links in Rom eine gemeinsame Wahlveranstaltung ab und Di Pietro, zusammen mit anderen Parteiführern auf der Rednertribüne, vermied geschickt jede Polemik gegenüber Napolitano, indem er sich auf die „Risiken des Berlusconismus" konzentrierte und auf die Notwendigkeit eines gemeinschaftlichen Schulterschlusses abhob, um die Regierung abzulösen (Casadio 2010: 6).

Für seine Entscheidung, die Kandidatur von De Luca in Kampanien zu unterstützen, musste Di Pietro jedoch Kritik seitens der Medien und öffentliche Anfechtungen einstecken[19].

3 Wahlanalysen

Schon bei den Regionalwahlen 2008 in den Regionen Friaul-Julisch Venetien, Sizilien, Abruzzen und Aostatal (wo IdV allerdings ohne eigene Liste antrat) sowie den Autonomen Provinzen Trento und Bozen, und den Regionalwahlen 2009 in Sardinien war deutlich geworden, dass IdV überall wachsenden Zulauf hatte. Im Trentino lag IdV nach 1,5% im Jahr 2003 nun bei 2,7%; in Bozen, wo IdV 2003 noch nicht zur Wahl gestanden hatte, kam die Partei

17 „Di Pietro: 'Impeachment per il Colle'. E il centrosinistra va in piazza diviso", in: *La Repubblica*, 7. März 2010, S. 3.

18 Di Pietros (und nicht nur seiner) Ansicht nach ein illegitimes und verfassungsfeindliches Dekret zur Verabschiedung einer *ad hoc* Maßnahme, um Listen des PdL zu den Wahlen wieder zuzulassen, die in zwei Regionen von den regionalen Verwaltungsgerichten TAR (*Tribunale Amministrativo Regionale*) ausgeschlossen worden waren, weil man die gesetzlich vorgeschriebenen Verfahren zur Einreichung der Listen nicht eingehalten hatte.

19 Zum Beispiel gab es bei einer Veranstaltung des *Popolo viola* am 27. Februar in Rom Spannungen gegen IdV.

nun auf 1,6% der Wählerstimmen. Im Friaul konnte sie ihren Stimmenanteil sogar verdreifachen (von 1,5% auf 4,5%). Doch der beachtlichste Sprung war in den Abruzzen zu verzeichnen, wo Ende 2008 die Legislaturperiode von 2005 vorzeitig beendet und neu gewählt wurde: Hier erhielt die Partei Di Pietros nach 2,4% 2005 nun 15%[20]. Bescheiden nahm sich dagegen der Zuwachs in Sizilien aus (1,8%, +0,7 Prozentpunkte), wobei dieser Wert auf den Ergebnissen von 2001 beruht (1,1%), da IdV 2006 in eine Koalition der Linken eingebunden war. In Sardinien, wo im Februar 2009 Regionalwahlen stattfanden, gab es mit einem Sprung von 1% im Jahr 2004 auf 5% schließlich einen deutlichen Fortschritt für IdV.

Kommen wir nun zu den 13 Regionen, in denen 2010 gewählt wurde. Wie gesagt, schwamm die Partei Di Pietros auf der Welle ihrer Wahlerfolge bei den Parlamentswahlen von 2008 und den Europawahlen von 2009 in die Regionalwahlkämpfe. Doch bereits mit den Parlamentswahlen von 2006 war die Durststrecke, die 2001 für IdV begonnen hatte, als sich die Partei allein zur Wahl gestellt und daher den Sprung ins Parlament verpasst hatte[21], zu Ende.

2008 hatte Di Pietro die durch das geltende Wahlrecht gesetzten Bedingungen voll ausnutzen können: Durch die Allianz mit dem von Walter Veltroni geführten *Partito Democratico* hatte er sich von den Risiken der Sperrklausel befreien und im Wahlkampf – wie auch im Laufe der Regierungsarbeit – die konsequente Verteidigung der Legalität fordern können. IdV hatte sich dem Straferlass energisch widersetzt, insbesondere dessen Ausweitung auf Delikte in den Bereichen Finanzen, Unternehmen und Korruption, und vermochte es dadurch, sich der Mitte-Links-Wählerschaft, anders als der PD, als streng gegen Berlusconi gerichtet zu präsentieren. Während neokommunistische Linke und Grüne von den Wählern abgestraft wurden und das Parlament verlassen mussten[22], und der PD, der in seinen Listen einige Kandidaten des *Partito Radicale* führte, lediglich sein Ergebnis halten konnte, welches das Bündnis *l'Ulivo* 2006 errungen hatte, konnte IdV sein eigenes Ergebnis beinahe verdoppeln und sowohl im Abgeordnetenhaus (mit 4,4% und 28 Sitzen) als auch im Senat (mit 4,3% und 14 Sitzen) einen

---

20 Bei jenen Wahlen hatte die Koalition Mitte-Links einen Abgeordneten von IdV, Carlo Costantini, als Präsidentschaftskandidat aufgestellt.

21 2006 hatte die Partei in Italien im Abgeordnetenhaus 2,3% der Stimmen erhalten und 20 Abgeordnetensitze errungen (16 aus der eigenen Liste, plus drei „getreue" Anhänger Di Pietros aus der Liste des *Ulivo* und einen Deputierten aus den Auslandswahlkreisen), im Senat 2,9% und 5 Senatoren (darunter ein in Umbrien in einer Liste der DS Gewählter).

22 Zusammengenommen waren PRC, PdCI und *Verdi* von 10,2% im Jahr 2006 auf 3,1% im Jahr 2008 geschrumpft (die *Sinistra-l'Arcobaleno*); dazu kamen 0,6% des *Partito comunista dei lavoratori* und 0,5% von der *Sinistra critica.*

bedeutenden Zuwachs verzeichnen. Diese positive Entwicklung vollzog sich gleichmäßig in ganz Italien, sowohl im Norden, im Piemont (5,0%) und Ligurien (4,9%), auch als auch in einer „roten“ Region Mittelitaliens, wie den Marken (4,5%). In der süditalienischen Region Molise, der Heimat Di Pietros und seiner Anhänger, erzielte die Partei herausragende 27,7% der Stimmen. Überdurchschnittliche Werte erlangte sie auch in den Abruzzen (7,0%) und in nahezu allen anderen Regionen des Südens: Basilikata (5,9%), Kampanien (4,7%) und Apulien (4,6%) (vgl. Tab. 1).

Bei den Europawahlen im folgenden Jahr setzte sich der positive Trend für IdV fort und bescherte der Partei (und einigen assoziierten Listen) 8% der Stimmen bzw. sieben Europaabgeordnete. Auch in diesem Fall verteilte sich der Erfolg gleichmäßig in den vier Makro-Regionen: im Nordwesten 7,3%, im Nordosten 7,2%, im Zentrum 7,7% und 7,5% auf den Inseln; wiederum wurden Spitzenwerte von 10,0% im Süden erreicht. Dementsprechend erlitt der PD, der größte Konkurrent von IdV, einen Einbruch und sank in der Abgeordnetenkammer von 33,2% im Jahr 2008 auf 26,1% ab. So hatte die Wahl 2009 die Machtbeziehung zwischen dem PD und IdV auf nationaler Ebene empfindlich verändert: „2008 war der PD siebeneinhalb Mal so groß wie IdV, 2009 nur drei Mal so groß!“ (Di Virgilio 2009: 161). Zudem ließ sich auf regionaler Ebene eine auffällige Korrelation zwischen den Verlusten des PD und dem Zuwachs von IdV feststellen, und zwar sowohl 2008 als auch 2009 (ebd.).

Betrachtet man die 13 Regionen, in denen 2010 gewählt wurde, stechen die schweren Verluste des PD ins Auge (von 34,5% auf 26,1%, d.h. -8,4 Prozentpunkte), selbst in den traditionellen „roten“ Regionen. Von diesen Verlusten scheinen sowohl die Formationen der radikalen Linken profitiert zu haben (die sich in den 13 Regionen zusammengenommen von 4,2% in 2008 auf 7,3% verbesserten, mit den deutlichsten Zuwächsen dort, wo die Verluste der PD am größten waren, das heißt im sog. Roten Gürtel und im Süden), aber noch viel mehr die Anhänger Di Pietros, wie aus der Tabelle 1 hervorgeht. In den 13 Regionen hatte sich IdV von 4,3% auf 7,8% verbessert und in der Basilikata, einer abermals bestätigten Hochburg der Partei, ein zweistelliges Ergebnis (12,4%) erreicht. Überdurchschnittliche Werte wurden im Norden erzielt (Piemont 8,7% und Ligurien 8,6%), aber auch im Roten Gürtel (Marken 8,9%), im Zentrum (Latium 8,3%) sowie in den anderen drei Regionen des Südens (9,1% in Kalabrien, 8,9% in Kampanien und 8,9% in Apulien). Auch in anderen Regionen, wo die Regionalwahlen bereits zuvor, zwischen den Parlaments- und Europawahlen, stattgefunden hatten (Trentino-Südtirol, Friaul-Julisch Venetien, Abruzzen, Sizilien und Sardinien) hatte

sich der positive Trend der Partei Di Pietros bestätigt, besonders auffallend in Sizilien, wo IdV von bescheidenen 1,8% bei den Regionalwahlen (April 2008) auf 7,1% kletterte. Die einzige Ausnahme stellten die Abruzzen dar, wo ein Rückgang zu verzeichnen war, auf 15% bei den Regionalwahlen (Dezember 2008) und auf 13,7% bei den Europawahlen.

Mit den Europawahlen bewies sich der Süden als das Rückgrat der Partei. Im Jahr 2010 gehörten die Liste von Antonio Di Pietro und die *Lega Nord* zu den von den Wählern am meisten favorisierten Parteien. Bei den vorangegangenen Regionalwahlen 2005 hatte IdV lediglich 382.436 der Stimmen bzw. 1,5% erhalten, mit überdurchschnittlichen Ergebnissen nur in der Basilikata (2,8%), in Kampanien und Kalabrien, wobei IdV hier gemeinsam mit anderen Listen angetreten war. Fünf Jahre später hatte Di Pietros Partei die Stimmen vervierfachen können und kam im Schnitt auf 7%. Der Sprung nach vorn entsprach 5,5 Prozentpunkten, mit einem mittleren Zuwachs von 5,8 Punkten und maximalen Zuwächsen in Regionen, die sich eigentlich sehr voneinander unterscheiden in Bezug auf die geographische Lage und ihre sozio-politischen Merkmale, wie etwa Toskana (9,4%, +8,5), Marken (9,1%, +7,7) und Latium (8,6%, +7,7), Ligurien (8,5%, +7,2) und Basilikata (9,9%, +7,1). In Umbrien war die Liste Di Pietros 2005 noch nicht präsent und erreichte 2010 aus dem Stand 8,3%. Im Vergleich zu den vorangegangenen Regionalwahlen schien sich IdV nunmehr in ganz neuen Dimensionen zu bewegen. Wie aus Tabelle 2 (vierte und fünfte Spalte) hervorgeht, hatte die Partei zwischen den Regionalwahlen 2005 und 2010 satte 1.182.736 Stimmen hinzugewonnen (sie kletterte von 382.436 auf 1.565.172 Stimmen).

Das Ergebnis von 2010 muss also als großer Erfolg für IdV gewertet werden. Die Partei schien sich auf einem Niveau konsolidiert zu haben, das ihr ein unabhängiges Überleben oberhalb der Sperrklausel sicherte. In bedeutsamem Maße scheinen Spezifika der lokalen politischen Führung zu dieser Entwicklung und den deutlichen Zuwächsen in den oben genannten Regionen beigetragen zu haben; die Führung der IdV in diesen Regionen hat der Partei neue Wählerströme und Organisationsstrukturen zugeführt, wie im folgenden Abschnitt gezeigt wird.

Tabelle 1: Wahlergebnisse von IdV, PD, anderen linken Parteien und dem *Movimento 5 Stelle* (M5S) bei den Regionalwahlen 2008-2010, den Europawahlen 2009, den Parlamentswahlen 2008 (Abgeordnetenhaus) und den Regionalwahlen 2003-2006 (Werte in Prozent)

	Regionalwahlen 2008 - 2010*			**Europawahlen 2009**			**Parlamentswahlen 2008**			**Regionalwahlen 2003 - 2006****		
	IdV	**PD**	**Andere linke Parteien a) M5S**	**IdV**	**PD**	**Andere linke Parteien b)**	**IdV**	**PD**	**Andere linke Parteien c)**	**IdV**	**DS+Margh./ im Bündnis Ulivo**	**Adere linke Parteien d)**
Aostatal	-	9,3	5,6	4,1	12,8	3,6	-	-	-	-	9,7[6]	7,9
Piemont	6,9	22,7[1]	9,6	8,7	24,7	6,4	5,0	32,5	4,6	1,5	33,4[7]	11,8
Lombardei	6,3	22,9	6,6	6,5	21,3	5,4	4,0	28,1	3,9	1,4	27,1	11,0
Ligurien	8,5	32,1[2]	7,5	8,6	29,8	7,2	4,9	37,6	5,2	1,3	34,3	11,3
Bozen	1,6	6,0	6,9	6,7	17,6	8,3	3,3	24,5	3,7	-	3,9[8]	8,8
Trentino	2,7	21,6	4,5							1,5	39,5	7,3
Friaul-Julisch Venetien	4,5	29,9	5,6	7,3	25,6	4,9	4,3	31,4	4,1	1,5	31,5	7,9
Venetien	5,3	20,3	5,4	7,2	20,3	3,9	4,3	26,5	3,0	1,3	24,3	8,0
Emilia-Romagna	6,5	40,7	10,6	7,2	38,9	6,1	4,2	45,7	4,3	1,4	48,1	12,2
Toskana	9,4	42,2	9,1	6,8	38,7	9,7	3,5	46,8	5,9	0,9	48,8	15,3
Umbrien	8,3	36,2	10,3	5,9	33,9	10,8	3,0	44,4	4,9	-	45,4	16,8
Marche	9,1	31,1	8,3	8,9	29,9	8,5	4,5	41,4	6,4	1,4	40,1	13,6
Lazio	8,6	26,3	7,1	8,3	32,4	8,2	4,1	36,8	4,4	0,9	33,8[9]	10,8
Abruzzo	15,0	19,6	7,4	13,7	22,3	6,9	7,0	33,5	4,5	2,4	35,4	9,8
Molise				28,0	12,3	6,5	27,7	17,9	2,8	8,8	23,3	6,3
Kampanien	6,5	24,0[3]	7,5	8,9	23,4	8,1	4,7	29,2	3,5	2,3[e)]	31,3	10,3
Apulien	6,5	20,8	13,3	8,9	21,7	10,2	4,6	31,0	3,9	1,8	26,3	9,0
Basilikata	9,9	27,1	8,5	12,4	29,4	9,8	5,9	38,6	4,7	2,8	38,9	14,4
Kalabrien	5,4	24,8[4]	7,8	9,1	25,4	12,5	3,6	32,6	4,5	4,2[f)]	29,9	5,1
Sizilien	1,8	21,9[5]	6,5	7,1	21,8	4,4	3,4	25,5	3,4	5,2[g)]	26,0	5,2[g)]
Sardinien	5,0	24,7	9,2	8,8	35,5	7,7	4,0	36,2	4,0	1,0	31,8[10]	6,8

Quellen: A. Di Virgilio, Rubrik "Le elezioni in Italia" („Die Wahlen in Italien"), in: *Quaderni dell'Osservatorio elettorale*, 50, Dezember 2003; 53, Juni 2005; 54, Dezember 2005; 58, Dezember 2007; 61, Juni 2009; 62, Dezember 2009; 63, Juni 2010; 64, Dezember 2010; Ministero

dell'Interno, Archivio storico delle elezioni; Regione Toscana, Ufficio e Osservatorio elettorale; Regione Marche, offizielle Webseite der Region; Regione Puglia, offizielle Webseite der Region; Tg24.sky.it; 4bp.blogspot.com.

[*] In Friaul-Julisch Venetien und Sizilien wurde im April 2008 gewählt (zeitgleich mit den Parlamentswahlen), im Aostatal im Mai 2008, in Bozen im Oktober 2008, im Trentino im November 2008, in den Abruzzen im Dezember 2008, in Sardinien im Februar 2009.
[**] Im Aostatal wurde im Mai 2003 gewählt, in Friaul-Julisch Venetien im Juni 2003, im Trentino und Bozen im Oktober 2003, in Sardinien im Juni 2004, in Sizilien im Mai 2006, in Molise im November 2006.
[1] Die Stimmen für den PD umfassten „Insieme per Bresso" (3,25%).
[2] Die Stimmen für den PD umfassten „Noi con Burlando" (3,70%).
[3] Die Stimmen für den PD umfassten „Campania libera" (2,52%).
[4] Die Stimmen für den PD umfassten „Autonomia e diritti-Loiero presidente" (6,99%) und „Slega la Calabria" (2,05%).
[5] Die Stimmen für den PD umfassten „Anna Finocchiaro Presidente per la Sicilia" (3,1%).
[6] Gauche Valdôtaine-DS.
[7] Umfasste auch „Insieme per Bresso" (2,9).
[8] „Pace e Diritti" zusammen mit den Linken (DS, PRC, SDI).
[9] Verbunden im Bündnis „Ulivo" und „Lista civica Marrazzo" (6,8%).
[10] DS+Margherita+la lista di Soru „Progetto Sardegna" (7,8%).
[a)] *Andere linke Parteien*: Rifondazione comunista-Sinistra Europea- Comunisti italiani, PdCI, La Sinistra, Sinistra Ecologia Libertà (in manchen Fällen mit den Sozialisten), Sinistra Arcobaleno, Arcobaleno VdA, Federazione dei Verdi, Federazione Verdi-Civica, Partito comunista dei lavoratori, Partito di alternativa comunista, PSI-Sinistra mit Vendola, Sinistra Alto Adige, La Sinistra per il Trentino, Rosso mori und La sinistra per la Sardegna. Il Movimento 5 Stelle BeppeGrillo.it war präsent in Piemont (3,7%, 2 Sitze), Lombardei (2,3%), Venetien (2,6%), Emilia-Romagna (6,0%, 2 Sitze), Kampanien (1,3%), Sizilien („Amici di Beppe Grillo – con Sonia Alfano Presidente", 1,7%) .
[b)] *Andere linke Parteien*: Rifondazione comunista-Sinistra Europea-Partito dei comunisti italiani, Sinistra e Libertà, Partito comunista dei lavoratori.
[c)] *Andere linke Parteien*: La Sinistra-L'Arcobaleno, Sinistra Critica, Partito comunista dei lavoratori, Partito di alternativa comunista, Rosso mori und La sinistra per la Sardegna.
[d)] *Andere linke Parteien*: Rifondazione comunista, PdCI, Verdi, Lista Arcobaleno.
[e)] Italia dei Valori-Lista consumatori.
[f)] Das Symbol von IdV stand in der Liste „Progetto Calabrie" neben dem des PdCI.
[g)] „Uniti per la Sicilia": IdV, RC, PdCI, Verdi, Rosa nel Pugno.

Tabelle 2: Unterschiede bei den Wählerstimmen für die *Lista Di Pietro-IdV* bei den Regionalwahlen (RW) 2010 und den Europawahlen (EW) 2009 und den Regionalwahlen 2010 und 2005 (13 Regionen)

	Δ RW2010-EW 2009			**Δ RW2010-RW 2005**		
	Stimmen bei RW 2010	**Δ RW 10/ EW 09**	**Δ %**	**Stimmen bei RW 2005**	**Δ RW10/ RW 05**	**Δ %**
Piemont	130.649	- 78.521	-1,8	31.016	99.633	5,4
Lombardei	267.954	- 81.809	-0,2	61.431	206.523	4,9
Ligurien	63.028	-10.379	-0,1	10.611	52.417	7,2
Venetien	119.396	- 75.134	-1,9	29.607	89.789	4,0
Emilia-R.	136.040	- 46.647	-0,7	31.929	104.111	5,1
Toskana	143.194	2.089	2,6	15.869	127.325	8,5
Umbrien	34.393	4.167	2,4	-	34.393	8,3
Marken	65.537	-13.454	0,2	11.136	54.401	7,7
Latium	211.561	-19.694	0,3	28.600	182.961	7,7
Kampanien*	178.283	-68.860	-2,4	68.741	109.542	4,2
Apulien	127.865	-56.064	-2,4	38.120	89.745	4,7
Basilikata	31.902	-6.443	-2,5	9.511	22.391	7,1
Kalabrien**	55.370	-23.708	-3,7	45.865	9.505	1,2
Gesamt	*1.565.172*	*-474.457*	*-0,8*	*382.436*	*1.182.736*	*5,8*

*Im Jahr 2005: Italia dei Valori-Lista consumatori.

**Im Jahr 2005 stand das Symbol von IdV neben dem des PdCI in der Liste „Progetto Calabrie".

Quellen: A. Di Virgilio, Rubrik "Le elezioni in Italia" („Die Wahlen in Italien"), in: *Quaderni dell'Osservatorio elettorale*, 50, Dezember 2003; 53, Juni 2005; 54, Dezember 2005; 58, Dezember 2007; 61, Juni 2009; 63, Juni 2010; 64, Dezember 2010; Ministero dell'Interno, Archivio storico delle elezioni; Wikipedia; Baldi und Tronconi 2010.

Nach dem großen Sprung bei den Europawahlen im Vergleich zu den Parlamentswahlen, in einem Klima der Krise und interner Spaltungen, die den PD damals kennzeichneten, gingen die Erwartungen an die Regionalwahlen 2010 dahin, dass IdV im Ergebnis noch weiter nach vorn und über die Marke von 10% kommen würde. Im Vergleich zu den Europawahlen im Jahr zuvor war indes ein Rückgang um fast einen Prozentpunkt (-0,8) zu verzeichnen. Stimmten bei den Europawahlen über zwei Millionen Wähler für Di Pietro (2.039.629; 2008 waren es 1.292.773), waren es nun noch 1,5 Millionen. IdV

verlor Wähler in 11 von 13 Regionen, bis auf zwei interessante Ausnahmen, die „roten“ Regionen Toskana und Umbrien: Hier gab es Zuwächse von 2,6 und 2,4 Prozentpunkten, entsprechend circa zwei beziehungsweise vier Millionen Stimmen mehr. In den Marken und in Latium standen den absoluten Stimmenverlusten minimale prozentuale Zuwächse gegenüber. In den neun anderen Regionen waren Verluste bei den absoluten Stimmen wie Stimmenanteilen zu verzeichnen. Die gravierendsten prozentualen Verluste waren in den vier Regionen des Südens zu registrieren, insbesondere in Kalabrien (-3,7) (vgl. Tab. 2, Spalte 2).

Die Regionalwahlen von 2010 stellen, zusammenfassend gesprochen, eine bedeutsame Wegmarke für IdV dar, sowohl in Form der organisatorischen Konsolidierung der Partei als auch in Gestalt eines Rückschlags für das ambitionierte Vorhaben der Partei, den Abstand zum PD in bedeutendem Maße zu verringern. Die auf dem Kongress ausgegebene Strategie, mit den anderen Kräften der Linken zusammenzuarbeiten, um IdV von einer Protestbewegung zu einer „Aktionspartei“ zu machen, hätte einen deutlichen Stimmenzuwachs vorausgesetzt, auch um mit dem PD schließlich einen Dialog auf Augenhöhe führen zu können und den politischen Raum besetzen zu können, den die kritische Linken bislang eingenommen und von deren Zersplitterung IdV zu profitieren gehofft hatte.

Die Regionalwahlen haben den Enthusiasmus von 2008 und 2009 etwas abgekühlt. Vor allem, weil neben IdV andere Formationen entstanden waren, die der Partei die Wählerschaft streitig und abspenstig machten, während es dem PD gelang, die Quote von 2009 zu halten. Während der PD über einen Prozentpunkt bei den Europawahlen hinzugewann (27,2%), ging zugleich der Stern der Partei *Sinistra, Ecologia e Libertà* (SEL) unter der Führung von Nichi Vendola auf, der in Apulien siegte, sich als Protagonist in der nationalen Politik durchsetzte und überdies in Konkurrenz zu Di Pietro als ein möglicher Anführer von Mitte-Links ins Gespräch kam. Besonders hat aber die Konkurrenz des *Movimento5Stelle* (M5S), präsent in fünf Regionen (Piemont, Lombardei, Venetien, Emilia-Romagna und Kampanien), Di Pietro potentielle Stimmen entzogen und Ergebnisse zwischen 1,3% in Kampanien und 6,0% in der Emilia-Romagna erreicht. Andere linke Parteien und M5S kamen in 13 Regionen zusammen auf 8,2%. IdV war es mithin nicht gelungen, den politischen Raum einzunehmen und allein auszufüllen, den der Niedergang der Formationen der radikalen Linken und *Verdi* hatte entstehen lassen, die indes nach dem Auseinandergehen und der Krise 2008 Terrain zurückgewannen.

Die These des vorliegenden Beitrags lautet, dass die Verluste der IdV auch durch die – in manchen Regionen harschen – Polemiken befördert wurden, welche die Ernennung einiger Kandidaten begleiteten: „recycelte“ Exponenten, die aus anderen, der IdV antithetisch gegenüberstehenden Parteien kamen und im Verdacht standen, aus familiären oder klientelistischen Überlegungen bevorzugt worden zu sein, einen fragwürdigen Umgang pflegten usw. Alle wurden sie von engagierten Mitgliedern der IdV vor Ort mit Blick auf die Werte bzw. den „ethischen Kodex“ der eigenen Wählerschaft für unpassend gehalten. Wie eingangs bereits gesagt, hat sich die Ablehnung dieser „verunreinigenden“, die Mission der IdV verratenden Neuzugänge auf Seiten vieler militanter Parteiaktivisten und Wähler weiter fortgesetzt und dann schließlich zum Stimmeneinbruch bei den italienischen Parlamentswahlen Anfang 2013 geführt.

Tabelle 3: Stimmenanteile von IdV, PD und anderen linken Parteien+M5S – auf 100 Stimmen für Mitte-Links bei den Parlamentswahlen 2008, den Europawahlen 2009 und den Regionalwahlen 2010 (13 Regionen)

	Parlamentswahlen 2008			**Europawahlen 2009**			**Regionalwahlen 2010**		
	davon: IdV	**davon: PD**	**davon: andere linke Parteien ***	**davon: IdV**	**davon: PD**	**davon: andere linke Parteien ****	**davon: IdV**	**davon: PD**	**davon: andere linke Parteien *****
Piemont	11,8	77,2	11,0	21,9	62,0	16,1	16,0	61,61	22,4
Lombardei	11,1	78,0	10,9	19,6	64,2	16,2	17,6	64,0	18,4
Ligurien	10,3	78,8	10,9	19,0	65,2	15,8	17,6	66,72	15,7
Venetien	12,7	78,3	9,0	22,9	64,6	12,5	17,2	65,5	17,3
Emilia-R.	7,8	84,4	7,8	13,9	74,4	11,7	11,2	70,5	18,3
Toskana	6,2	83,3	10,5	12,3	70,2	17,5	15,5	69,5	15,0
Umbrien	5,7	84,9	9,4	11,6	67,1	21,3	15,2	66,0	18,8
Marken	8,9	82,3	8,8	18,8	63,2	18,0	18,9	64,9	16,2
Latium	9,1	81,2	9,7	18,6	63,1	18,3	20,5	62,6	16,9
Kampanien	12,6	78,0	9,4	22,0	57,8	20,2	17,1	63,13	19,8
Apulien	11,5	78,7	9,8	21,9	53,1	25,0	16,0	51,2	32,8
Basilikata	12,0	78,5	9,5	24,0	57,0	19,0	21,8	59,6	18,6
Kalabrien	8,8	80,2	11,0	19,3	54,1	26,6	14,2	65,34	20,5
Gesamt	*10,0*	*80,1*	*9,9*	*18,7*	*63,9*	*17,4*	*16,5*	*64,1*	*19,4*

[1]Die Stimmen für den PD umfassten „Insieme per Bresso“ (3,2%).

[2]Die Stimmen für den PD umfassten „Noi con Burlando“ (3,7%).

[3]Die Stimmen für den PD umfassten „Campania libera“ (2,5%).

[4]Die Stimmen für den PD umfassten „Autonomia e diritti-Loiero president“ (7,0%) und „Slega la Calabria“ (2,0%).

[*]Andere linke Parteien: La Sinistra-L’Arcobaleno, Sinistra Critica, Partito comunista dei lavoratori, Partito di alternativa comunista.

[**]Andere linke Parteien: Rifondazione comunista-Sinistra Europea-Comunisti italiani; Sinistra e Libertà; Partito comunista dei lavoratori.

[***]Andere linke Parteien: Rifondazione comunista-Sinistra Europea-Comunisti italiani, Sinistra Ecologia Libertà (in manchen Fällen auch mit den Sozialisten), Federazione dei Verdi, Federazione Verdi-Civica, Partito comunista dei lavoratori, Partito di alternativa comunista, PSI-Sinistra mit Vendola, M5S (in fünf Regionen).

Quellen: Ministero dell’Interno, Archivio storico delle elezioni; Regione Toscana, Ufficio e Osservatorio elettorale; Regione Marche, offizielle Webseite der Region; Regione Puglia, offizielle Webseite der Region; Tg24.sky.it; 4bp.blogspot.com.

Die Tabelle 3 erlaubt es, die Bewegung der Stimmen für IdV im Zeitraum 2008-2010 im Verhältnis zu ihrem Potential der Ausdehnung innerhalb von Mitte-Links zu betrachten: Das bedeutet nicht nur die Fähigkeit, den Konkurrenten/Alliierten von Mitte-Links Stimmen zu entziehen, sondern auch neue Wähler von Mitte-Rechts oder Nicht- bzw. Neuwähler anzuziehen.

Nach den Parlamentswahlen von 2008 blieb IdV als einzige „kleinere“ linke Kraft neben dem PD bestehen. Sie war ähnlich wie die anderen linken Parteien zusammengesetzt, aber im Gegensatz zu jenen, die nicht im Parlament vertreten waren und auf dem Abstieg zu sein schienen, erlebte IdV ein erstaunliches Wachstum und genoss eine enorme mediale Aufmerksamkeit. Die Europawahlen von 2009 bestätigten auf der einen Seite die Erwartungen der IdV, die ihren Anteil im Lager von Mitte-Links fast verdoppeln konnte (18,7%), gegenüber deutlichen Verlusten bei der PD (63,9%), aber sie zeigten auch, dass trotz aller Zerstrittenheit die kritische Linke weiterhin existierte und eine kaum weniger große Anzahl Wähler auf sich zog als IdV. In 2010 konnten diese linken Formationen, mitgezogen von SEL und M5S, ihren Einfluss weiter ausbauen, während die Anhänger Di Pietros überall Stimmen verloren, außer in Latium und den „roten“ Regionen.

4 Die Partei IdV in den Regionen: Abgeordnete und Regierungsmitglieder

Trotz des weniger guten Ergebnisses im Vergleich zu den Wahlen zum Europäischen Parlament, bedeuteten die Regionalwahlen eine wichtige Etappe auf dem Weg zur institutionellen Konsolidierung der von Antonio Di Pietro gegründeten Partei.

Im Jahr 2005 hatte IdV einen kleinen Trupp von elf Abgeordneten in den Regionalparlamenten gestellt (neun per Proporz Gewählte und zwei Sitze als Direktkandidaten). Die Koalition, der sie angehörte (*L'Unione*), stellte in elf von dreizehn Regionen die Regierung, aber die Partei von Di Pietro hatte nur einen Posten in einer Regionalregierung bekommen, nämlich in Kalabrien[23].

Mit den Regionalwahlen von 2010 hatte die Mitte-Links-Koalition nur in sieben von dreizehn Regionen die Regierungsmehrheit errungen, also vier Regionen gegenüber der vorangegangenen Wahl verloren. Aber die Niederlage von Mitte-Links war eine „süße" für *Italia dei Valori*, da sie ihre Präsenz in den Regionalparlamenten verfünffachen konnte, indem sie insgesamt 49 Abgeordnete stellen konnte und in den sieben von Mitte-Links regierten Regionen insgesamt zehn Ministerposten erhielt. Zu diesen sind die bereits bei den Regionalwahlen 2008-2010 gewählten Abgeordneten hinzuzurechnen, so dass IdV auf insgesamt 61 kommt (im Vergleich zu den insgesamt 17 Gewählten aus dem Zyklus 2003-2006, vgl. Tabelle 4).

Die Anhänger Di Pietros sind seither nicht nur in allen dreizehn Regionalparlamenten sowie in den sieben von Mitte-Links wiedergewonnenen Regierungen vertreten, sondern sind in der Koalition hinter dem PD überall die zweitstärkste Kraft – mit Ausnahme von Apulien, wo sie mit 6,5% von SEL (9,8%) und ihrem Präsidenten Vendola überholt wurden. Im Wahlbündnis von Mitte-Links ist IdV mithin von einem randständigen Partner zu einer treibenden Kraft geworden, wenn man bedenkt, dass sich ihr Gewicht innerhalb der Koalition verfünffacht hat, mit einem Wachstum von 4% im Jahr 2005 auf 21% im Jahr 2010[24].

---

23 Beniamino Donnici, der im Übrigen kurz nach der Nominierung mit Di Pietro brach, gründete eine eigene Bewegung und trat der Demokratischen Partei des Südens von Loiero bei.

24 „Wenn *Italia dei Valori* 2005 nur 4% der insgesamt für Mitte-Links (im engeren Sinne von Koalition) abgegebenen Stimmen für sich beanspruchen konnte, so waren es nun 21%, das heißt ihr Gewicht innerhalb der Koalition hat sich verfünffacht" (Istituto Cattaneo 2010).

Tabelle 4: *Italia dei Valori*: Abgeordnete im Regionalparlament, gewählt in 2008-2010 und 2003-2006, und errungene Regierungsämter in 2008-2010

	2008 - 2010		**2003 - 2006**
	Abgeordnete im Regionalparlament	**Mitglieder in der Regionalregierung**	**Abgeordnete im Regionalparlament**
Aostatal	-	-	-
Piemont	3		2 (1)
Lombardei	4		1
Ligurien	4 (1)	2	1
Venetien	3		0
Trentino	1	-	0
Bozen	-		-
Friaul-Julisch Venetien	2		1
Emilia-Romagna	4 (2)	1	1
Toskana	5 (3)	2	0
Umbrien	2 (1)	1	-
Marken	4	2	0
Latium	5		2 (1)
Abruzzen	6		1
Molise			2
Kampanien	4		1
Apulien	5	1	1
Basilikata	3	1	1
Kalabrien	3		1 (4)
Sizilien	0		1 (5)
Sardinien	3		1
Gesamt	*61*	*10*	*17*

Anmerkungen: (1) darunter ein Mandat in der regionalen Liste; (2) darunter zwei Mandate in der regionalen Liste; (3) darunter vier Mandate in der regionalen Liste; (4) 2005 stand das Symbol von IdV neben jenem des PdCI in der Liste „Progetto Calabrie“, die zusammen zwei Sitze im Rat errang; (5) gewählt mit den Stimmen der Liste „Uniti per la Sicilia“ (die sich zusammensetzte aus IdV, PRC, PdCI, Verdi, Socialisti und Primavera Siciliana).

Quelle: siehe Tabelle 2.

4.1 Die Auswahl der Kandidaten

Die Auswahl der Kandidaturen für die Regionalwahlen von 2010 vollzog sich in einem von der Parteispitze, dem Büro des Präsidiums[25], kontrollierten Prozess, das heißt in letzter Instanz durch Antonio Di Pietro persönlich.

Die Europawahlen hatten der Entscheidung Recht gegeben, an der Spitze der Liste hinter dem Präsidenten zu kandidieren und folglich außenstehende Kandidaten aufzustellen, die in der linksliberalen Öffentlichkeit Bekanntheit und Ansehen genossen. Mit Blick auf die Regionalwahlen schien dieses Vorgehen und die Öffnung der Listen für Exponenten der Zivilgesellschaft, obgleich auch nicht bei IdV eingeschrieben, vielen nach wie vor opportun und lohnenswert, sofern sie der IdV einen „zusätzlichen Wert und Glanz" zutragen konnten.

Auf der anderen Seite war der Druck von unten stark, von Seiten der Koordinatoren in den großen Städten der Provinzen und Regionen sowie von den in den Regionen für bestimmte Themen Verantwortlichen, dass der in den territorialen Strukturen der Partei geleisteten Arbeit „die nötige Anerkennung" zuteil werde und folglich, in erster Linie, ihnen selbst und den lokalen Führungskräften sowie den ihnen nahestehenden Personen.

Um die unterschiedlichen Forderungen miteinander in Einklang zu bringen und ein „stimmiges Gleichgewicht" zwischen den zwei entgegengesetzten Kriterien der Auswahl herzustellen, wurden die besten Kandidaten „der vorbeugenden Prüfung und der definitiven Auswahl durch das Büro des Präsidiums von IdV" unterworfen. Die lokalen und regionalen Koordinatoren mussten „sich anschließen" an die nationalen Verantwortlichen für lokale Einrichtungen (Ignazio Messina) und Organisation (Ivan Rota), Führungskräfte, die das absolute Vertrauen des Präsidenten genossen und die Vorschläge filterten und bestätigten, indem sie die regionalen Koordinatoren autorisierten, das Symbol der Partei zu verwenden[26].

Es muss auch angemerkt werden, dass dort, wo das Wahlrecht „kleine", blockierte und an den Präsidentschaftskandidaten gebundene Listen vorsah

---

25 Gemäß dem neuen Statut setzt sich das Präsidium von IdV aus dem Vorsitzenden und acht weiteren Mitgliedern zusammen: der nationale Sprecher, der Schatzmeister, der „Nationale Verantwortliche für die Organisation" und der „Verantwortliche für die lokalen Einrichtungen", die Fraktionsvorsitzenden im Abgeordnetenhaus und Senat sowie des Europaparlaments und ein Vertreter der regionalen Ratsmitglieder (Art. 10). Die Ernennung der ersten vier Mitglieder ist dem Vorsitzenden exklusiv vorbehalten.

26 Siehe die Verlautbarungen des nationalen Exekutivkomitees vom 22. Juni 2009 und jene des Büros des Präsidiums vom 21. Juli 2009, unter: www.italiadeivalori.it/organizzazione/statuto und documenti.

(wie z.B. in der Toskana), zahlreiche IdV Abgeordnete aus dem italienischen und dem Europaparlament eingesetzt wurden. Das war zweifellos eine Methode, um der Partei größere mediale Aufmerksamkeit zu verschaffen und die Zustimmung zur Partei anzukurbeln, diente aber in vielen Fällen auch dazu, die Kontrolle einer begrenzten Führungsgruppe von nationalen Parlamentariern über die Basis zu unterstreichen. Natürlich traten die Parlamentarier nach ihrer Wahl zurück, um den lokalen, hinter ihnen platzierten Kandidaten Platz zu machen.

Die Wahl der Kandidaten rief, wie zu erwarten war, den Protest vieler Ausgeschlossener aus den Reihen der IdV hervor, aber in einzelnen Fällen kam es auch zu heftiger und durchaus begründeter Kritik von außenstehenden Beobachtern sowie von unabhängigen Medien. Für besonderen Aufruhr sorgten solche Kandidaturen, die jenen bereits erwähnten Logiken zu folgen schienen – Familismus, Klientelismus, die Suche nach Wahlunterstützung durch hochgradig organisierte Gruppen, wenn auch nicht von erlesener Moral –, die in scharfem Kontrast zu den Werten stehen, denen sich IdV erklärtermaßen verpflichtet sieht.

Wir beschränken uns an dieser Stelle darauf, einige Fälle dieser Art in Erinnerung zu rufen, die in der Öffentlichkeit ein besonders starkes Echo gefunden haben. Beide spielten sich in Ligurien ab. In dieser Region gab es sowohl Diskussionen um einige Kandidaturen, die von den regionalen Verbänden selbst aufgestellt wurden, als auch um Kandidaturen, die auf Geheiß von Di Pietro zustande kamen. Für Aufregung beispielsweise sorgte die Nachricht, dass im Rahmen der Wahlkampagne ein großes Abendessen zur Unterstützung einer (aus der Region stammenden) IdV- Kandidatin von einem Vorverurteilten ausgerichtet wurde, der bekanntermaßen mit einer Familie der kalabresischen *'Ndrangheta* in Verbindung stand[27]. Unter den „römischen", von Di Pietro oktroyierten Kandidaturen war besonders umstritten jene von Maruska Piredda, einer Hostess der *Alitalia*, die in den Nachrichten des Jahres 2008 als Anführerin der Proteste der Angestellten von *Alitalia* gegen die Übernahme durch die neue Gesellschaft CAI zu Ruhm gekommen war. Bereits bei den Europawahlen von 2009 war Piredda, 33 Jahre alt und Mutter einer 12-jährigen Tochter, als Kandidatin angetreten und hatte einen Verein

27 Das Abendessen, an dem circa 60 Personen teilnahmen, fand zugunsten von Cinzia Damonte statt, 36 Jahre alt, mit Hochschulabschluss, Finanzbeamtin und Stadträtin für Urbanistik in der Kommune von Arenzano seit 2006, die bei IdV gelandet war, nachdem sie sich zuvor bereits bei den Linksdemokraten und SEL engagiert hatte (vgl. Amurri 2010b). Damonte war aus SEL ausgetreten, als ein ihr „teurer Freund, Paolo Masi" ausgeschlossen wurde, „nachdem dessen wahre Identität entdeckt worden war. Masi war in Wirklichkeit Pasquale Esposito, aus Kampanien, verhaftet und verurteilt wegen Waffenhandels" (ebd.; siehe hierzu auch Amurri 2010c).

zum Schutz der „Opfer des Prekariats“ gegründet. Di Pietro vertraute ihr die Führung der Abteilung Arbeit und Soziales der IdV in der Region Lombardei an und machte sie anschließend bei den Regionalwahlen als Symbol der Jungen, prekär Beschäftigten („eine Mutter und Kämpferin für die zivilen Rechte und die Gleichstellung“ (Muschella 2010)[28]) zur Kandidatin. Die Kandidatur Pireddas rief den Protest von einigen IdV-Exponenten aus La Spezia hervor, darunter der Provinz-Koordinator, der Di Pietro vorwarf, eine Hostess mit einem Fallschirm in einer Provinz abgeworfen zu haben, mit der sie keinerlei Verbindungen habe, anstatt auf fachlich kompetente und mit dem Territorium verbundene Experten als Kandidaten zu setzen[29].

In Ligurien war die Kritik an den „familistischen Mechanismen“, derer sich die Parteispitzen zu ihrem Vorteil bedienten, ein wiederkehrendes und verbreitetes Streitthema an der Basis, was zum Austritt einiger Di Pietro-Anhänger „der ersten Stunde“ aus der Führungsriege der Provinzen führte. Die Kritiken betrafen vor allem die Arbeit des Koordinators der Region und Abgeordneten (seit 2008) Giovanni Paladini, 53 Jahre alt; von der PPI-*Margherita*-PD herkommend[30], war er der IdV nur einen Monat vor den Parlamentswahlen beigetreten, „an der Spitze einer Mannschaft von 83 Getreuen, alles in Ligurien aus den Reihen der *Margherita* gewählte Verwalter“ (Zerbino 2009: 40) – darunter der Schulleiter Nicolò Scialfa, Kandidat und 2010 ins Regionalparlament gewählt (er wurde schließlich Fraktionsvorsitzender). In die Liste wurde auch die Verlobte von Paladini aufgenommen, Marylin Fusco, 37 Jahre alt, zuvor PD-Mitglied und Stadträtin für *L'Ulivo* in der Kommune von Genua; sie wurde gewählt und sollte der Regierung des Präsidenten Burlando als Vizepräsidentin und Ministerin für Städtebau beitreten.

Anderer Natur waren die politischen Auseinandersetzungen, die in Apulien durch die Entscheidung Di Pietros hervorgerufen wurden, den Richter Lorenzo Nicastro, vertretungsweise als Staatsanwalt in Bari tätig, an die Spitze der Wahlliste zu stellen. Die Kandidatur eines Staatsanwaltes an einem Ort, an

---

28 Piredda firmierte sowohl auf der Liste des Kandidaten auf das Präsidentenamt von Ligurien, Claudio Burlando, als auch auf jener des Kandidaten auf das Präsidentenamt der Lombardei, Filippo Penati.

29 Die Andersdenkenden äußerten auch den Verdacht, dass die Kandidatur von Piredda ein „Zugeständnis“ an ihr jugendliches und attraktives Frausein sei, und forderten von Di Pietro „die familistischen Mechanismen zu beenden“; sie zogen das „Modell De Magistris“ einer abenteuerlichen Leitung der Partei vor, die Namen von oben verordnet, ohne dass diese irgendeinen zusätzlichen Wert für das Land brachten (Muschella 2010).

30 Bevor Paladini in die Politik eintrat, war er Kommissar bei der Polizei und beigeordneter Generalsekretär in einer autonomen Gewerkschaft der Polizeikräfte (der SAP).

dem er bis zum Tag zuvor „Leiter delikater Untersuchungen“[31] war, wurde von der Nationalen Vereinigung der Staatsanwälte als „nicht opportun“ gewertet (Russo 2010) und rief auch Kritik innerhalb der Mitte-Links-Koalition hervor. Di Pietro hatte sich darauf beschränkt, mit einem Witz zu antworten: „Es ist besser, irgendeinen Staatsanwalt zusätzlich in der Liste zu haben, als irgendeinen Verbrecher mehr in den Institutionen“ und die Kandidatur bestätigt (ebd.). Nicastro war als Kandidat mit dem Ziel aufgestellt worden, der Regierung Vendola in Apulien beizutreten, sollte diese wiedergewählt werden. Und so kam es dann auch. Die Ernennung Nicastros als Minister und Repräsentant von IdV wurde jedoch von dessen Parteigenossen und Abgeordneten Giacomo Olivieri zu verhindern versucht. Dieser (in der Region bereits in 2005 für *Forza Italia* gewählt, dann zur *Margherita* übergewechselt, bevor er schließlich bei IdV landete) hatte seit langem die größte Zahl an individuellen Präferenzstimmen erhalten[32] und vertrat daher die Ansicht, selbst das Anrecht auf dieses Amt verdient zu haben. Als es nicht dazu kam, verließ Olivieri die Partei und gab im Mai 2010 den Anstoß zur Bildung einer autonomen Gruppe, noch bevor das Regionalparlament Apuliens zu seiner konstituierenden Sitzung zusammentrat.

4.2 Die Gewählten: eine Klassifizierung

Wer sind die regionalen Ratsmitglieder der IdV? Welche Kriterien, abgesehen von den eben genannten Fällen, haben die Kür der IdV-Minister und Abgeordneten in den Regionalparlamenten bestimmt? Um diese Fragen zu beantworten, wird das soziale und professionelle Profil der Abgeordneten in der nachstehenden Tabelle rekonstruiert (vgl. Tabelle 5). Die Tabelle umfasst sowohl die 2010 gewählten Parlamentsmitglieder in den dreizehn Regionen als auch jene, die in anderen Regionen in den Jahren 2008 und 2009 gewählt wurden.

---

31 Nicastro führte lange die Untersuchungen über Raffaele Fitto, den ehemaligen Regionspräsidenten und Minister in der Regierung Berlusconi, und hatte in jüngster Zeit zwei Eröffnungen des Hauptverfahrens erwirkt.

32 Olivieri hatte im Bezirk Bari 14.695 Präferenzstimmen von insgesamt 49.453 Stimmen für die Liste IdV erhalten (gegenüber 4.044 für Nicastro), so dass er „der meistunterstützte IdV-Abgeordnete Italiens“ genannt wurde. Vgl. „Olivieri lascia l’IdV e fonda un nuovo partito“, unter: www.antennasud.com, 21. Mai 2010.

Tabelle 5: Regionalwahlen 2008-2010: Abgeordnete im Regionalparlament und Mitglieder der Regionalregierung* der Liste Di Pietro-IdV nach Alter, Beruf, Erfahrung in den Bereichen Politik und Verwaltung, Herkunft und Funktionen innerhalb der IdV

Region und Zahl der gewählten Abgeordneten	**Alter**				**Beruf**						**Vergangene Erfahrung in den Bereichen Politik und Verwaltung**					**Herkunft und Parteiämter**			
	1	**2**	**3**	**4**	**1**	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**	**1**	**2**	**3**	**4**	**5**	**1**	**2**	**3**	**4**
Piemont (3)			XX	X	X		XX					X		X		X	XX	X	
Lombardei (4)	X	X	X	X			XX X	X						X		XX	XX	X	
Ligurien (4)	X	XX **YY**	X		XX	X	**YY**			X	XX **Y**	XX X			**YY**	XX X	XX X **YY**	X	
Venetien (3)			XX	X	XX		X					XX	X			X	XX		
Trentino-Südtirol (1)				X				X				X					X	X	
Friaul-Julisch Venetien (2)	X		X				X		X		X	X				XX		X	
Emilia-R. (4)		X**Y**	XX	X			XX **Y**	X		X	XX	XX	X		**Y**	XX	XX **Y**		
Toskana (5)	X	**Y**	X**Y**	XX X	X		XX	**YY**	XX			XX XX **YY**				X	XX X	X	**YY**
Umbrien (2)		X**Y**		X			X**Y**			X			XX		**Y**	X	**Y**	X	
Marken (4)		X	**YY**	X			X**Y**			XX **Y**	X**Y**	X	X**Y**			XX	XX X		**YY**
Latium (5)	X	X	XX	X	X		XX			XX			XX	XX		X		XX	
Abruzzen (6)		X	XX	XX X	XX		XX		X	X		XX X	X	XX			X	X	
Kampanien (4)			XX	XX	X		XX				XX X			X		X	XX	X	
Basilikata (3)			X**Y**	XX	X		XX	**Y**			X		**Y**	X		X		X**Y**	
Apulien (5)			XX X**Y**	XX	X		XX X	X**Y**			XX		XX		**Y**		X		**Y**
Kalabrien (3)		X	X	X	XX		X				XX	X							
Sardinien (3)			X	XX	X		X			X	XX			X				X	
Zahl gesamt	*5*	*9* ***+5***	*25* ***+5***	*22*	*16*	*1*	*26* ***+5***	*4* ***+4***	*4*	*9* ***+1***	*16* ***+2***	*19* ***+2***	*10* ***+2***	*9*	***4***	*18*	*22* ***+4***	*13* ***+1***	***5***

** **Y** = die Variablen, die sich auf die 10 Mitglieder in Regionalregierungen beziehen.*

Anmerkung:
Alter: **1.** bis 35 Jahre; **2.** 36-45; **3.** 46-55; **4.** über 55 Jahre.

Berufe: **1.** Angestellter der öffentlichen Verwaltung oder Staatsdienst; **2.** Angestellter im privaten Sektor; **3.** Selbständiger, Unternehmer; **4.** Lehrer, Hochschullehrer, Justizbeamter; **5.** Student, Rentner/Pensionär; **6.** halbprofessioneller Politiker.

Vorangegangene Erfahrung in den Bereichen Politik und Verwaltung: **1.** Wahlämter auf lokaler Ebene (Magistratsmitglied/Stadtrat, Bürgermeister/Provinzpräsident) in den Listen anderer Parteien; **2.** Wahlämter auf lokaler Ebene (Magistratsmitglied/Stadtrat, Bürgermeister/Provinzpräsident) in den Listen von IdV oder Bürgerlisten oder als Unabhängiger; **3.** Wahlämter in der Region oder im nationalen Parlament in den Listen anderer Parteien; **4.** Wahlämter in der Region oder im nationalen Parlament in den Listen von IdV; **5.** Keine Erfahrung.

Herkunft oder Parteiämter: **1.** Wahlämter in Vereinen, Gewerkschaften, Interessengruppen oder Bürgerbewegungen; **2.** Leitende Ämter in den landesweiten oder regionalen Organisationen der IdV; **3.** Leitende Ämter in den nationalen Strukturen von IdV; **4.** Kein Amt.

Unter den 61 Gewählten der IdV sind viele Freiberufler, vor allem Ärzte (13) und Anwälte, Journalisten und Publizisten, gefolgt von Lehrern und Angestellten des öffentlichen Dienstes und Unternehmen, einige „Kreative" (zwei Schauspieler), Architekten, Ingenieure sowie Unternehmer. Der überwiegende Teil sind Freiberufler, Selbständige und Unternehmer. Zahlreich sind auch die Angestellten des öffentlichen Dienstes (mehrere darunter Ärzte oder Krankenhausvorsteher), hinzu kommen rund zehn Vollzeit-Politiker. Fast alle haben einen Hochschulabschluss, aber es sind nur wenige Junge darunter: nur fünf unter 35 und neun zwischen 35-45 Jahre alt. Die im Süden Gewählten gehören mehrheitlich zu älteren Kohorten. Es sind nur wenige Frauen, insgesamt zehn: drei in der Toskana und je zwei in Ligurien und Latium – und nur eine Gewählte im Süden[33]. Der geringe Anteil von Frauen in den Regionalparlamenten ist ein wenig ausgeglichen worden durch ihre Präsenz

33 So geschehen in Kampanien, wo das gewählte Mitglied des Regionalparlaments Anita Sala vermutlich von der „Maßnahme zur Förderung der Kandidaturen von Frauen" profitiert hat, die vom regionalen Wahlrecht (Gesetz 4/2009) eingeführt worden war. Es sieht die Möglichkeit vor, dass die Wähler „zwei Präferenzen ausdrücken unter der Bedingung, dass diese auf Kandidaten unterschiedlichen Geschlechts verteilt werden. So ist die ‚Gender-Präferenzstimm' eingeführt worden: die doppelte Präferenz gilt nur, wenn ein Mann und eine Frau gewählt werden" (Feltrin/Fabrizio 2011: 113).

in den Regionalregierungen (auf zehn der IdV zugeteilte Ministerposten kommen sieben Frauen, darunter einige, die als Externe eingetreten sind).

Es sind nur wenige Gewählte in den Regionen, die keinerlei Erfahrung in der Politik, Verwaltung oder einer Partei gesammelt haben, nämlich weniger als zehn. Zahlreich (18) sind dagegen die Abgeordneten, die zum Zeitpunkt ihrer Kandidatur Leiter von Vereinigungen, Gewerkschaften und Interessengruppen oder Bewegungen waren.

Auffällig sind die vielen Überläufer, das heißt die Gewählten, die von anderen Parteien herüberkamen. Die Zahl der Abgeordneten in den Regionalparlamenten, die auf Erfahrungen in den Bereichen Politik und Verwaltung auf lokaler Ebene zurückgreifen können, ist in den Listen der IdV und jenen der anderen Parteien letztlich gleich verteilt. Das gleiche gilt auch für die Gewählten, die bereits – auch langjährige – politische Erfahrungen in den Regionalparlamenten oder sogar im Parlament von Rom gesammelt haben. Schließlich gab es in den Regional- und Provinzparlamenten scheidende oder wiedergewählte Abgeordnete, die zum Kern der „ersten Stunde“ der lokalen politischen Klasse der Anhänger Di Pietros gehörten, der sich im Lauf der 2000er Jahre gebildet hat.

Ein bedeutender Teil der zwischen 2008 und 2009 gewählten IdV-Abgeordneten hatte dagegen in anderen Parteien bereits Erfahrungen gesammelt und Engagement bewiesen und zeichnete sich durch eine gewisse, in der Vergangenheit bereits an den Tag gelegte Neigung aus, von einer Partei zur anderen zu wechseln, auch unterschiedlicher politischer Zugehörigkeit. Viele von diesen stammten aus der Diaspora der Christdemokraten, sowohl aus der Richtung DC-PPI-*Margherita* als auch aus der Richtung Mitte-Rechts. Besonders zahlreich waren in den Regionen des Zentrums und des Südens die Abgeordneten mit einer Herkunft von der *Unione democratica per l'Europa* (UDEUR), der von Clemente Mastella gegründeten Partei. Es fehlen auch nicht Gewählte, die von *Forza Italia* (FI) herrührten oder aus der Richtung des *Partito Comunista Italiano-Partito Democratico di Sinistra-Democratici di Sinistra-Partito Democratico* (PCI-PDS-DS-PD) kamen. Einige von ihnen waren erst unmittelbar vor den Wahlen der IdV beigetreten.

Auf der Grundlage der gesammelten Informationen lassen sich die soziographischen und politischen Merkmale der 61 Gewählten der IdV zusammenfassen und eine dreistufige Klassifizierung vornehmen, wie in Tabelle 6 dargestellt. Diese Klassifikation gründet sich auf einige soziopolitische Variablen, die wir für unsere Argumentation für wesentlich halten.

Tabelle 6: Regionalwahlen 2008-2010: Typologie der Abgeordneten und Regierungsmitglieder in den Regionen von der Liste Di Pietro-IdV nach Beruf, Dauer der Parteimitgliedschaft und Ämtern innerhalb von IdV, vorangegangenen Erfahrungen in den Bereichen Politik und Verwaltung

I) Außenstehende/Neuzugänge, Vertreter der Zivilgesellschaft oder von Verbänden

Abgeordneter/ Mitglied der Regional-regierung	Region	Beruf	Jahr des Parteibeitritts und Ämter innerhalb bzw. für IdV	Politisches oder partei-politisches Engagement vor der Zugehörigkeit zu IdV
Luigi Cursio (1962)	Piemont	Chirurg	2010 – Regionaler Koordinator	Keines
Giulio Cavalli (1977)	Lombardei	Schauspieler, Autor und Theater-regisseur	als Unabhängiger gewählt	Keines
Gabriele Sola (1966)	Lombardei	Journalist, Kommuni-kationsberater	2009	Keines
Maruska Piredda (1976)	Ligurien	Flugbeglei-terin bei Alitalia	2009 – auf regionaler Ebene verantwortlich für Arbeit und Soziales	Keines
Stefano Quaini (1971)	Ligurien	Arzt im Krankenhaus	2009 – Mitglied des Kommunal-parlaments – Sekretariat der Provinz, auf regionaler Ebene verantwortlich für Gesundheit	Rifondazione comunista – Leiter der CGIL Gesundheit
Enio Agnola (1959)	Friaul-Julisch Venetien	Unternehmer	2008	DC – Präsident *Pro Loco*

Anna Marson (1957) [1)]	Toskana	Hochschul-dozentin	als Unabhängige gewählt	Unabhängiges Mitglied der Regierung der Provinz Venedig
Cristina Scaletti (1968) [1)]	Toskana	Ärztin, Universitäts-assistentin	2009 – Magistrat	Keines
Maria Luisa Chincarini (1953)	Toskana	Ärztin, Leiterin ASL	2008 – Mitglied des Kommunal-parlaments seit 2009	Keines
Anna Maria Tedeschi (1965)	Latium	Beraterin in der Industrie	—	Keines
Nicola Benedetto (1955)	Basilikata	Unternehmer	—	Keines
Enrico Mazzeo Cicchetti (1952)	Basilikata	Arzt, Chefarzt im Krankenhaus	—	Mitglied des Kommunal-parlaments
Lorenzo Nicastro (1955) [1)]	Apulien	Staatsanwalt	—	Keines
Patrizio Mazza (1952)	Apulien	Arzt, Chefarzt im Krankenhaus	—	Keines
Giovanni Mariani (1944)	Sardinien	Arzt	—	Keines
Daniele Secondo Cocco (1962)	Sardinien	Radiologie-Techniker	2009	Bürgermeister und Mitglied im Provinz-parlament als Vertreter einer Bürgerliste und *Sinistra Indipendente*

II) Aktivisten und leitende Mitglieder von IdV

Andrea Buquicchio (1950)	Piemont	Arzt im Krankenhaus	1995 (Movimento *Mani Pulite*) Magistrats-mitglied und Mitglied im Regional-parlament – regionale Koordination	Keines
Tullio Ponso (1958)	Piemont	Apotheker	2004 – Bürgermeister, Mitglied im Provinz-parlament – *Segretario cittadino*	Keines
Francesco Patitucci (1959)	Lombardei	Lehrer in der Oberschule	2003 – Mitglied im Kommunal- und Regional-parlament	*Lista civica* – Leiter UIL Schule
Stefano Zamponi (1947)	Lombardei	Anwalt	1994 (*Polo progressista*) – Mitglied im Regional-parlament – Koordination Provinzen	DC
Gabriele Cascino (1973) [1)]	Ligurien	Anwalt	2003 – Koordination Provinzen	Keines
Gennaro Marotta (1960)	Venetien	Kommunaler Beamter	2004 – Mitglied im Provinz-parlament – Koordination Regionen	Keines
Antonino Pipitone (1962)	Venetien	Arzt	2004 – Magistrats-mitglied – Koordination Provinzen	Keines

Bruno Firmani (1946)	Trentino-Südtirol	Hochschul-dozent	1999 – Mitglied im Kommunal-parlament – Koordination Provinzen, Mitglied des nationalen Exekutiv-komitees	Keines
Alessandro Corazza (1980)	Friaul-Julisch Venetien	Student	2004 – Mitglied im Kommunal-parlament – Nationale Jugend-organisation von IdV	Keines
Sabrina Freda (1970) [1)]	Emilia-Romagna	Ingenieurin und Architektin	2006 – Magistrats-mitglied – Koordination Provinzen	Keines
Liana Barbati (1948)	Emilia-Romagna	Lehrerin	2004 – Mitglied der Provinz-regierung, Vizebürger-meister – Koordination Provinzen	PSI, PDS-DS
Sandro Mandini (1955)	Emilia-Romagna	Freiberufler	2008 – Mitglied der Provinz-regierung – Koordination Provinzen	PCI-PDS
Matteo Riva (1969)	Emilia-Romagna	Unterneh-mensberater	2004 – Fraktions-vorsitzender im Kommunal-parlament	PPI-CDU, *Lista Civica,* PdCI

Giuliano Fedeli (1942)	Toskana	Pensionär (zuvor Lehrer in der Oberschule)	1995 (Movimento *Mani Pulite*) – Magistrats-mitglied und Mitglied der Provinz-regierung – Koordination Regionen	Leiter CISL Schule
Marta Gazzarri (1949)	Toskana	Designerin	2002 – Magistrats-mitglied – Koordination Provinzen	Keines
Rudy Russo (1982)	Toskana	Student	2008 — Regionale und nationale Koordination der Jugend-organisation von IdV	Keines
Carla Casciari (1970) [1)]	Umbrien	Medizinisch-wissenschaft-liche Beraterin für pharma-zeutische Produkte	2001 – regionale Koordination der Frauen-organisation von IdV	Keines
Luca Acacia Scarpetta (1962)	Marken	Beamter bei der Provinz	1998 – Mitglied im Kommunal-parlament – Präsident Parkaufsicht – Koordination Provinzen	Leitung CISL lokale Einrichtungen
Paola Giorgi (1968)	Marken	Theaterschau-spielerin; Parlaments-assistentin	2008 – regionale Koordination der Frauen-organisation von IdV	UDEUR

Paolo Eusebi (1958)	Marken	Berufs-politiker	2008 – kommunale Koordination	UDEUR – Mitglied des Kommunal-parlaments und Magis-tratsmitglied
Giovanni Loreto Colagrossi (1957)	Latium	Angestellter bei den öffentlichen Verkehrs-betrieben	2003 – Mitglied des Regional- und Provinz-parlaments	Bürgermeister als Vertreter einer Bürgerliste (1999-2003)
Vincenzo Maruccio (1978)	Latium	Anwalt	2001 – Mitglied der Regional-regierung	Keines
Carlo Costantini (1962)	Abruzzen	Anwalt	2006 – Mitglied der Abgeord-netenkammer in Rom; Mitglied des Regional-parlaments – Mitglied des Präsidialamtes	Bürgermeister, Mitglied des Kommunal-parlaments als Vertreter von DC und *La Margherita*
Luigi Milano (1951)	Abruzzen	Beamter des Oberlandes-gerichts	2007 – Mitglied des Kommunal-parlaments	Keines
Cesare D'Alessandro (1950)	Abruzzen	Berufs-politiker	2008 - Mitglied im Regional-parlament	I *Democratici – l'Unione* – Mitglied des Regional-parlaments
Camillo Sulpizio (1947)	Abruzzen	Pensionär (vormals ENI)	2003 – Mitglied des Magistrats und des Kommunal-parlaments	DC
Paolo Palomba (1955)	Abruzzen	Medizinisch-wissenschaft-licher Berater für pharmazeu-tische Produkte	2007 – Mitglied im Provinz-parlament	Bürgerliste

Nicola Marrazzo (1957)	Kampanien	Arzt, Leiter bei der ASL	2004 – Mitglied im Regional-parlament	DC, I *Democratici, La Margherita*, RI – Mitglied des Magistrats und Kommunal-parlaments
Anita Sala (1947)	Kampanien	Pensionärin	2000 – regionale Koordination der Frauen-organisation von IdV	PCI-PDS-DS, *I Democratici* – Mitglied des Magistrats und Kommunal-parlaments
Antonio Autilio (1952)	Basilikata	Anwalt	2005 – Mitglied im Regional-parlament und der Regional-regierung	Als Vertreter der DC Mitglied des Provinz-parlaments und Mitglied der Regierung auf Provinzebene
Orazio Schiavone (1961)	Apulien	Arzt	2006 – Mitglied im Provinzrat (übergewech-selt von der UDEUR) – Koordination Provinzen	UDEUR – Mitglied des Mitglied des Provinz-parlaments
Giuseppe Giordano (1972)	Kalabrien	Selbständiger Vermesser	1999 – Mitglied des Provinz-parlaments	Keines
Adriano Salis (1951)	Sardinien	Angestellter	2004 – Mitglied des Regional-parlaments	Bürgerliste

III) Prominente und lokale Politiker aus vormals anderen Parteien

Marylin Fusco (1973) [1)]	Ligurien	Rechtsberater	2008 – Magistrats-mitglied (übergewech-selt von PD); regionale Koordination der Frauen-organisation von IdV	*Rinnovamento Italiano*, PD, *Ulivo*
Nicolò Scialfa (1956)	Ligurien	Schulleiter	2008 – Mitglied im Kommunal-parlament (übergewech-selt von PD) – bei IdV national verantwortlich für Schule und Hochschule	PD
Gustavo Franchetto (1953)	Ligurien	Journalist	2008 – Mitglied des Regionalrats (übergewech-selt von PD)	PD – scheidendes Mitglied des Regional-parlaments
Franco Grillini (1955)	Emilia-Romagna	Journalist	2009	PCI-PDS, Abgeordneter von DS, *Partito Socialista* – Gründer und Präsident von *Arcigay*
Marco Manneschi (1955)	Toskana	Anwalt	2008 – Mitglied des Kommunal-parlaments (gewählt in einer Bürgerliste)	PSI, Bürgerliste
Paolo Brutti (1941)	Umbrien	Berufs-politiker	2008 – Koordinator Nationale Abtlg. Umwelt	Nationale Leitung CGIL, Senator DS 2001-2008

Olivier Bruno Dottorini (1966)	Umbrien	Journalist	2009 – Kandidat bei den Europawahlen	Scheidendes Mitglied *Verdi per i valori* im Regional-parlament
Sandro Donati (1961) [1)]	Marken	Berufs-politiker	2010	DC-PPI-*Margherita* – scheidendes Mitglied der Regional-regierung und des Regional-parlaments, Provinz-präsident beim Roten Kreuz
Serenella Moroder (1959) [1)]	Marken	Unternehmer, Landwirt	2010	PD – Mitglied im Kommunal-parlament − Provinz-präsident *Terra Nostra*
Claudio Bucci (1958)	Latium	Berufs-politiker	2007 – Mitglied im Regional-parlament (übergewech-selt von PdL)	FI-PdL – scheidendes Mitglied im Regional-parlament
Giulia Rodano (1952)	Latium	Berufs-politikerin	2010	PCI-PDS-DS – scheidendes Mitglied der Regional-regierung und des Regional-parlaments
Lucrezio Paolini (1963)	Abruzzen	Anwalt	2008	UDC– Mitglied im Kommunal-parlament
Dario Barbirotti (1952)	Kampanien	Anwalt	2009	Verdi, PD, *Progressisti* – Magistrats-mitglied und Mitglied im Kommunal-parlament

Eduardo Giordano (1959)	Kampanien	Arzt	2008 – Mitglied im Provinz-parlament (übergewech-selt von FI) – Kommunal-ausschuss	FI – Mitglied im Provinz-parlament
Rosa Mastrosimone (1964) [1)]	Basilikata	Lehrer in der Oberschule	2009 – Mitglied im Regionalrat (übergewech-selt von UDEUR) – nationale Exekutive, Provinz-ausschuss	UDEUR – Mitglied im Provinz- und Regional-parlament – Leitendes Gewerk-schafts-mitglied SNALS
Aurelio Antonio Gianfreda (1947)	Apulien	Ingenieur	2009 – Mitglied des Regional-parlaments (übergewech-selt von *Socialisti Autonomisti*)	UDEUR – *Lista Civica – Socialisti Autonomisti* – Mitglied der Provinz-regierung und des Provinz-parlaments; Mitglied des Regional-parlaments
Giacomo Olivieri (1961)	Apulien	Anwalt und Unternehmer	2009 – Mitglied des Regional-parlaments übergewech-selt von FI)	FI – Mitglied im Regional-parlament
Emilio De Masi (1948)	Kalabrien	Arzt, Leiter ASL	2009 – Mitglied im Prrovinz-parlament	PPI – DL *La Margherita* – Provinz-präsident
Domenico Talarico (1963)	Kalabrien	Staatsbeamter	2010 – Mitglied im Regional-parlament (übergewech-selt von PD)	PDS-DS, PD – Mitglied im Regional-parlament

[1)] : Regierungsmitglied.

Die erste Gruppe setzt sich aus Abgeordneten ohne jegliche vorherige Erfahrung in Politik und Verwaltung zusammen, d.h. sie sind parteifremd (also nicht eingeschrieben oder erst seit kurzem dabei und ohne leitende Positionen in den territorialen Strukturen). Alle üben sie Berufe aus, die ihnen Sichtbarkeit und Bekanntheit auf lokaler Ebene schenken: Ärzte, Anwälte, Journalisten, Künstler; einige sind im Vereinswesen und im Dritten Sektor engagiert, es sind bekannte und in dem Umfeld, in dem sie leben und für ihr berufliches oder ziviles Engagement wirken, geschätzte Personen. Diese Kandidaten wurden vermutlich dank der Stimmen von Wählern aus dem linken oder links-liberalen Milieu gewählt, die durch ihre Meinungen und Emotionen gesteuert sind und von fern mit der IdV sympathisieren, weil sie die moralistischen Schlachten und das konsequente Engagement des Vorsitzende Di Pietro gegen Silvio Berlusconi und dessen Regierung schätzen.

Eine Besonderheit dieser Gruppe stellen diejenigen dar, die leitende Rollen in den einschlägigen Vereinigungen der organisierten Interessen bekleideten und darin eine eigene Basis der Zustimmung gefunden haben, welche ihnen die notwendigen Präferenzstimmen sicherten, um in das Regionalparlament einzuziehen. In diese Untergruppe gehören die Leiter und Aktivisten der Gewerkschaften, vor allem der konföderierten (der Lehrer, der Krankenhausärzte, des öffentlichen Dienstes), aber auch Präsidenten oder Exponenten von kulturellen und Non-Profit-Vereinigungen, Vereinen zur Verteidigung der territorialen Interessen und Identität oder von nicht vereinigten Interessengruppen (die sich beispielsweise auf die geographische Herkunft gründen).

Eine zweite Gruppe sind die Gewählten, die lokale Vertreter der IdV waren, d.h. zum Zeitpunkt der Kandidatur leitende Ämter auf nationaler oder der Ebene der Provinz oder der Region bekleideten. Diese Gruppe unterteilt sich in zwei Untergruppen: Einige dieser Neugewählten waren erst seit kurzem zur IdV gestoßen (vor allem 2008 oder 2009), sie kamen von anderen Parteien her und wurden, kaum eingetreten, in leitende Positionen berufen. Andere hingegen waren seit langem bei der IdV eingeschrieben, oft unter deren Gründern, hatten profunde Erfahrungen als lokale Administratoren in den Listen der IdV (oder anderen freien Wählerbündnissen) gesammelt und dieses Engagement neben ihrem beruflichen, außerhalb der Politik beibehalten. Für diese zweite Untergruppe bedeutete der Eintritt in das Regionalparlament ein neues Terrain und einen entschiedenen Fortschritt im *cursus honorum* der gewählten Ämter; für viele sollte es auch der Endpunkt ihrer politischen Karriere sein, denn es handelte sich im Durchschnitt um ältere Personen.

Der überwiegende Teil der in den Regionen des Nordens und der ehemaligen „roten“ Regionen Gewählten gehören zu diesen beiden ersten Gruppen.

Eine dritte Gruppe schließlich setzt sich aus den lokalen politischen Exponenten und Prominenten mit langjähriger Erfahrung zusammen, die schon in den wählbaren Institutionen präsent sind, mit einer politischen Vorgeschichte in anderen Parteien als der IdV. Sie sind repräsentativ für eine stabile politische Klasse, die sich recht unabhängig von einer Partei reproduziert, in der sie sich engagieren, nämlich dank der territorialen Verwurzelung und des persönlichen Vertrauens, das sie bei Teilen der Wählerschaft genießen. In der Vergangenheit haben sie bereits regelmäßig und engagiert politisch-administrative Tätigkeiten ausgeübt, oft im Schutz von zweckdienlichen beruflichen Tätigkeiten in öffentlichen Einrichtungen. Sie fallen daher in die Kategorie der halbprofessionellen Politiker oder verdeckten Politik-Profis. Manche unter ihnen haben als Vertreter anderer Parteien Erfahrungen in den Regionalparlamenten und auch im Parlament in Rom gesammelt und sind der IdV erst seit kurzem beigetreten, um ihre Karriere fortzusetzen, dank der persönlichen Wählerstimmen, über die sie verfügen und als Mitgift mitbringen. Aus diesem Grund sind sie ohne Schwierigkeiten von Di Pietro in die Partei aufgenommen worden, ungeachtet der möglichen Risiken, die das mit sich bringen kann. Einige dieser Neugewählten in den Regionen sind der IdV erst im Jahr vor den Regionalwahlen, d.h. 2009, beigetreten, nachdem sie erfolglos für die Europawahlen kandidiert hatten. Zu dieser Gruppe gehört der überwiegende Teil der Gewählten der Regionen des Zentrums und Südens, wo der Beitritt zur IdV und der Eintritt (oder das Bleiben) im Regionalparlament für viele der Schlusspunkt (oder eine Zwischenstation) einer langen Laufbahn war, die sich in Parteien der Rechten, der Mitte oder der Linken abgespielt hat. In Kampanien zum Beispiel brachten alle vier Abgeordneten lokalpolitische Erfahrungen für Parteien wie die untergegangene *Democrazia Cristiana* (DC), PCI-PDS-DS, PD oder *Forza Italia* mit. In Latium stellte die IdV u.a. die scheidende Kulturministerin der Region, Giulia Rodano, vormals bei SEL und mit einer langen Vorgeschichte als Aktivistin in der PCI-PDS-DS, sowie den regionalen Führer und scheidendes Mitglied des Regionalparlaments von *Forza Italia*-PdL, Claudio Bucci, als Kandidaten auf.

Im Folgenden werden kurz die von der IdV gestellten Regionalminister analysiert. Es wurde bereits die auffallend große Zahl von Frauen erwähnt, um die geringe weibliche Präsenz unter den gewählten Parlamentariern auszugleichen. Die Ernennungen sind in verschiedenen Fällen „Tribut an die Zivilgesellschaft“ gewesen bzw. es wurden Kandidaten mit wenig oder keiner

Verwaltungserfahrung vorgeschlagen (von den regionalen Koordinatoren, aber immer mit dem Placet von Di Pietro und nicht selten gemäß seiner ausdrücklichen Weisung), die von außen kamen oder erst seit kurzem der Partei beigetreten waren, die für sie die erste politische Heimat bedeutete. In der Toskana beispielsweise wurde Cristina Scaletti, eine in der Forschung tätige Ärztin, die begonnen hat, Politik „von Null" zu betreiben, indem sie Di Pietro anlässlich der Kommunal- und Provinzwahlen von 2009 ihren Lebenslauf zusandte, Mitglied des Magistrats von Florenz. Dort wurde ihr sofort das Ressort für Umwelt anvertraut. 2010 kandidierte sie in der Toskana für das Regionalparlament und zog dort als Nachrückerin ein, um anschließend für das Aufgabengebiet Kultur und Tourismus in die Regionalregierung berufen zu werden.

In anderen Fällen hingegen waren die Ernennungen Apanagen an lokale Führungskräfte der IdV, besonders an Koordinatoren der Provinzen und Regionen, die zuvor bereits in den Räten oder Regierungen auf der lokalen politischen Ebene gesessen hatten.

In manchen Regionen – Ligurien, Marken und Basilikata – traten den regionalen Regierungen politische Vertreter bei, die auf lange Karrieren administrativer Natur in anderen Parteien zurückschauen konnten und seit kurzem in den Reihen der Anhänger Di Pietros standen. In den Marken sind beide Regionalminister der IdV, davon einer von außerhalb des Regionalparlaments kommend, ehemalige Mitglieder des PD und „der Partei Di Pietros erst seit kurzem beigetreten; ein Umstand, der im Inneren der lokalen PD einigen Unmut ausgelöst hat" (Prontera 2010: 238). In der Region Basilikata wurde Rosa Mastrosimone zum Mitglied der Regionalregierung ernannt, eine regionale Führungskraft und scheidendes Parlamentsmitglied (als solches 2005 als Kandidatin der UDEUR gewählt), da sie nach erneuter Kandidatur als Abgeordnete nicht wieder gewählt worden war.

Was schließlich den innerparteilichen Wettbewerb anbelangt bzw. den Kampf zwischen den Kandidaten derselben Partei um die Präferenzstimmen[34], so stellt sich dieser von Region zu Region und auch innerhalb der Regionen von Wahlbezirk zu Wahlbezirk recht differenziert dar. So variiert der Gebrauch der Präferenzstimme in hohem Maße. Im Allgemeinen lässt sich feststellen, dass die Wähler der IdV nicht dazu neigen, ihre Präferenzstimme zu nutzen, vor allem im Norden nicht, wohingegen in verschiedenen Bezirken des Südens die Quote der Präferenz deutlich ansteigt (vgl. Tabelle 7).

34 Mit Ausnahme der Toskana, wo das regionale Wahlgesetz unveränderliche Listen vorsieht, können die Wähler aller anderen Regionen eine individuelle Präferenz für die Kandidaten in den Parteilisten, unterteilt nach Bezirken der Provinzen, abgeben.

Tabelle 7: Regionalwahlen 2008-2010: Quote der Präferenzstimmen der gewählten Abgeordneten

Region	**Mandatsträger (in Klammern der Wahlbezirk)**	**Präferenz-stimmen**
Piemont	Andrea Buquicchio (Turin)	4,6
	Luigi Cursio (Turin)	4,4
	Tullio Ponso (Cuneo)	11,8
Lombardei	Giulio Cavalli (Mailand)	3,9
	Stefano Zamponi (Mailand)	3,3
	Francesco Patitucci (Brescia)	3,3
	Gabriele Sola (Bergamo)	8,4
Ligurien	Marylin Fusco (Genua)	9,0
	Nicolò Scialfa (Genua)	4,7
	Stefano Quaini (Savona)	13,7
	Maruska Piredda (in der Regionalliste)	
Venetien	Gustavo Franchetto (Verona)	19,4
	Gennaro Marotta (Venedig)	3,8
	Antonino Pipitone (Padua)	8,6
Trentino-Südtirol	Bruno Firmani (Trento)	14,5
Friaul-Julisch Venetien	Enio Agnola* (Udine)	3,5
	Alessandro Corazza (Pordenone)	7,8
Emilia-Romagna	Liana Barbati (auf der Regionalliste)	
	Franco Grillini (Bologna)	7,5
	Sandro Mandini (auf der Regionalliste)	
	Matteo Riva (Reggio Emilia)	5,3
Toskana(1)	Cristina Scaletti** (auf der Regionalliste)	In der Toskana sieht das Wahlsystem keine Präferenzen vor
	Maria Luisa Chincarini (Pisa)	
	Giuliano Fedeli (auf der Regionalliste)	
	Marta Gazzarri (Livorno)	
	Marco Manneschi (auf der Regionalliste)	
	Rudy Russo (Florenz – Scaletti nachfolgend)	
Umbrien	Paolo Brutti (auf der Regionalliste)	
	Olivier Bruno Dottorini (Perugia)	15,9

Marken	Sandro Donati (Ascoli Piceno)	18,5
	Luca Acacia Scarpetta (Pesaro-Urbino)	9,9
	Paolo Eusebi (Ancona)	5,6
	Paola Giorgi (Macerata)	9,8
Latium	Vincenzo Maruccio (Rom)	4,7
	Claudio Bucci (Rom)	4,2
	Giovanni Loreto Colagrossi (Rom)	3,6
	Giulia Rodano (Rom)	2,9
	Anna Maria Tedeschi (Frosinone)	18,6
Abruzzen	Carlo Costantini (Präsidentschaftskandidat)	
	Cesare D'Alessandro*** (Teramo)	8,5
	Luigi Milano (L'Aquila)	19,0
	Paolo Palomba (Chieti)	8,2
	Lucrezio Paolini (Chieti)	6,6
	Camillo Sulpizio (Pescara)	10,7
Kampanien	Dario Barbirotti (Salerno)	12,5
	Eduardo Giordano (Caserta)	18,6
	Nicola Marrazzo (Neapel)	15,5
	Anita Sala (Neapel)	7,6
Basilikata	Enrico Mazzeo Cicchetti (Potenza)	24,9
	Antonio Autilio (Potenza)	16,5
	Nicola Benedetto (Matera)	28,7
Apulien	Giacomo Olivieri (Bari)	29,7
	Lorenzo Nicastro (Bari)	8,2
	Aurelio Antonio Gianfreda (Lecce)	10,8
	Patrizio Mazza (Taranto)	12,4
	Orazio Schiavone (Foggia)	20,3
Kalabrien	Emilio De Masi (Crotone)	31,1
	Giuseppe Giordano (Reggio Calabria)	16,1
	Domenico Talarico (Cosenza)	19,1
Sardinien	Daniele Secondo Cocco (Sassari)	20,4
	Giovanni Mariani (Nuoro)	30,1
	Adriano Salis (Cagliari)	12,5

Anmerkung: Kursiv gesetzt sind die Abgeordneten des Regionalparlaments, die zu Mitgliedern in der Regierung ernannt wurden.

(1) Das regionale Wahlrecht sieht keine Präferenzen vor.

*Folgt auf den Posten von Carlo Monai, Sieger des Wahlbezirks, der jedoch auf das Mandat im Regionalparlament verzichtet, weil er auch ein Mandat im nationalen Parlament errungen hatte.

**Tritt als Mitglied des Regionalparlaments zurück, um in die Regionalregierung einzutreten.

***Der Erste unter den Nicht-Gewählten folgt im Februar 2009 Augusto Di Stanislao, der wiederum ins Abgeordnetenhaus wechselt, wo er den Posten von Carlo Costantini übernimmt, der von seinem Mandat zurücktritt und im Regionalparlament bleibt.

Quellen: Die offiziellen Webseiten der Regionalräte und *www.la repubblica.it.*

Aus der Tabelle geht jedoch klar hervor, dass eine gewisse Zahl von Kandidaten sich klar mit hohen Präferenzquoten (d.h. der Prozentsatz der Präferenzstimmen des jeweiligen Kandidaten von der Gesamtsumme der für die Liste abgegebenen Stimmen) absetzt. Im Allgemeinen und abgesehen von den Ausnahmen, lassen sich die Kandidaten, die viele Präferenzstimmen erhalten, in zwei Kategorien unterteilen: Entweder handelt es sich um Vertreter der ersten Gruppe, die wir als „Außenstehende“ oder „Neueinsteiger“ klassifiziert haben (siehe auch Tabelle 6), d.h. Kandidaten, die aufgrund ihres beruflichen Prestiges oder ihrer politischen Autorität und persönlichen Bekanntheit der Liste Stimmen beibringen; wie beispielsweise im Fall von Mariani in der Provinz Nuoro oder Benedetto in Matera. Oder es handelt sich um Kandidaten der dritten Gruppe, „lokale Prominenz oder Politiker“, die erst kurz zuvor zur IdV übergewandert waren und in der Lage sind, eine große persönliche Wählerschaft zu mobilisieren, wie beispielsweise Olivieri in Bari und De Masi in Crotone. Unter den Spitzenreitern bei den Präferenzen sind verschiedene Abgeordnete des Regionalparlaments, die 2005 (oder auch 2000) über andere Listen gewählt wurden und anschließend zur IdV übertraten, um von dieser Partei wieder als Kandidat aufgestellt zu werden.

Der Fakt, dass viele Kandidaten von außen und viele verachtete Überläufer der letzten Stunde in die Schlacht um die Präferenzen gezogen sind und diese gewonnen haben, oft zum Nachteil der „historischen“ Führungspersönlichkeiten und Aktiven von IdV, ist eine Bestätigung, dass die Regionalwahlen einen Virus in der Partei verbreitet haben, der sie gespalten und destabilisiert sowie die Bildung von Gruppen und internen, einander bekriegenden Fraktionen beschleunigt und in letzter Konsequenz viele dieser Aktivisten und somit auch einen Großteil der Wählerschaft von der Partei entfernt hat.

Schließlich muss an die 61 Gewählten erinnert werden, die in den vom regionalen Wahlgesetz vorgesehenen „regionalen Listen“ stehen, das heißt die Gruppe der Kandidaten, die direkt mit dem Kandidaten auf das Amt des Regionspräsidenten verknüpft sind und deren Wahl im Falle eines Sieges des Kandidaten als sicher galt, ohne sich im Kampf um die Präferenzen messen zu müssen.

5 Überwältigt vom Erfolg: IdV nach den Wahlen von 2010

5.1 Vom Netz zum *franchising*

Die Regionalwahlen des Jahres 2010 bedeuteten für die Partei IdV einen ebenso wichtigen wie widersprüchlichen Übergang. Sie haben den Prozess der Institutionalisierung verstärkt, weil sie die Macht der Partei zur Koalitionsbildung im Lager von Mitte-Links vergrößert haben und weil eine beachtliche Anzahl von Di Pietros Anhängern in die Regionalparlamente und -regierungen eintraten. Aber jene Wahlen haben zugleich auch die unsichere organisatorische Physiognomie der Partei offengelegt. Es wurden Kandidaten mit unterschiedlichen Vorgeschichten und politischen Vorbildungen, und vermutlich mit vielfältigen persönlichen Ambitionen und politischen Zielen, in die regionalen Institutionen gewählt. Der Zuwachs an Stimmen hat IdV erlaubt, Wurzeln zu schlagen und in der Fläche sichtbarer zu werden, doch ist die Partei im Zuge dessen immer abhängiger geworden von ihren lokalen Vertretern, genauer gesagt von ihren Funktions- und Entscheidungsträgern in den politischen Institutionen. IdV hat aufgehört, einzig und allein mit Antonio Di Pietro identifiziert zu werden, mit seiner Figur des Geißlers des politischen Übels und des Verteidigers der Legalität. Stattdessen nahm sie immer mehr die Züge ihrer neuen Repräsentanten an, die – wie beschrieben − oft verachtete Berufspolitiker waren, weit weg von jenem Bild des Bürgers „ohne Makel und ohne Furcht“, der sich in der Politik für das Gemeinwohl und nicht für seine persönlichen Interessen engagiert.

Doch schon mit den Parlamentswahlen von 2006, als Antonio Di Pietro seine Listen für eine Reihe von kleinen Gruppen und Bewegungen öffnete (Quaranta 2006), um sich somit den Eintritt ins Parlament zu sichern, hatte das ursprüngliche Modell der personenbezogenen Partei – deren „*conditio sine qua non* (…) eine totale Durchdringung von Führungsperson und

organisatorischer Identität der Partei“ ist (Panebianco 1982: 267) – begonnen, sich zu verändern, weg von einem persönlichen, charismatischen hin zu einem mehr präsidentialistischen Modell[35], mit einer territorialen Struktur, die an das Modell des *franchising* erinnert. Ein Modell mithin, in dem „die lokalen Organisationen eine entscheidende Rolle bei den Selektionsprozessen der Kandidaten spielen können“ und in dem es „den lokalen *franchises*“ frei überlassen ist, „die Politik von der Basis her zu steuern“ (Carty 2006: 89). Zweifellos haben die Regionalwahlen von 2010 diese Veränderungen beschleunigt.

Die regionale politische Klasse – die Koordinatoren und die 2010 gewählten Abgeordneten und Regionalminister – ist das am stärksten sichtbare Gesicht von IdV im ganzen Land geworden, für die öffentliche Meinung und in den Beziehungen zu den anderen Parteien. Sie wurde überdies, auf interner Ebene, der wichtigste Schnittpunkt zwischen Peripherie und Zentrum der Partei.

Es muss angemerkt werden, dass sich die Partei IdV seit ihrer Gründung niemals besonders darum bemüht hat, sich organisatorisch in der Fläche zu verankern, sei es auf kommunaler Ebene oder der Ebene der Provinzen. Die Kommunikation zwischen der Basis, den Aktivisten, den Parlamentariern und Wählern und vor allem zwischen Di Pietro und den Sympathisanten bzw. Wählern vollzog sich vor allem über das Internet, das von Anfang an und in bedeutendem Maße den Mangel an physischen Zusammenkünften ausgeglichen hat. Noch bevor das Phänomen des *Movimento 5 Stelle* Bedeutung erlangte, war es tatsächlich IdV, die das Netz mehr als jede andere politische Bewegung oder Partei nutzte, um alternative Formen der Mobilisierung auszuprobieren. Di Pietros Partei „ist die Partei, die mehr als jede andere bei ihrer Erfahrung mit einer alternativen Strukturierung auf das Web gesetzt hat“ (Pisicchio 2008: 105). Das Netz hat „das organisatorische Profil der IdV“ konstituiert und stellt darüber hinaus ihr grundlegendes Kommunikationsinstrument dar (ebd.). Eine Partei, die – wie ihre Führer offen zugestanden haben – „ganz Kommunikation“ ist und in der die wahren Antriebskräfte, die organisatorischen Strukturen, die zählen, „das Pressebüro“ und das Netz sind (Tai 2009: 174-75)[36].

---

35 Eine Partei, in welcher die Führungspersönlichkeit „stark ist und eine mediale Relevanz“ hat, aber auch „ein Sammler des organisierten Konsens ist mittels *single issue movements*, Lobbies, den gesellschaftlichen Gruppen, die der Partei beitreten“; eine Partei also, die „eine ihr eigene Gegenständlichkeit, ihr Paradigma, ihre eigentümliche Beschaffenheit ausdrückt, die parallel zu der ihres Anführers existiert“ (Pisicchio 2008: 69).

36 „Aber machen wir uns nichts vor: Die Partei gehört de facto zum parlamentarischen Staff […]. Die Pressebüros, die zu Kerneinheiten werden, übernehmen eine organisatorische Rolle, werden zu Antriebspunkten für die Partei. Es muss auch gesagt werden, dass das alles Kommunikation

Das Vertrauen in das Netz (das heißt der „technologische Populismus“ von Di Pietro[37]) passte gut zusammen mit der Absicht, die Partei nicht in kapillarer Weise zu dezentralisieren – aus Furcht davor, die Mechanismen der Ermächtigung der Kongresse und die Ausbildung der Führungskräfte nicht mehr kontrollieren zu können. Auch deswegen hatte Di Pietro beschlossen, die Strukturierung der Partei in ihrer Peripherie nur bis zur Ebene der Provinz vorzunehmen, ohne die darunterliegende lokale Ebene zu betrachten. Die territorialen oder thematischen Zirkel der IdV, die in den Kommunen entstanden, wurden nicht besonders wertgeschätzt, nicht einmal im Statut, wo präzisiert wurde, dass ihnen „nicht die Repräsentanz der Partei im Territorium“ zukomme. Die kommunalen Zirkel können, so heißt es in Art. 5 des Parteistatuts, „in keiner Weise die Vereinigung hemmen, binden oder repräsentieren“, noch haben sie eine Vertretung im Kongress oder anerkannte Sprecher, sie sind lediglich „freie Vereinigungen von Bürgern, die sich gerne organisieren, um einen Beitrag zum politischen Fortschritt der Partei zu leisten“. In der Tat haben sich die Zirkel kaum verbreitet[38]. Die Einschreibung wurde immer von regionalen Koordinatoren oder direkt von der nationalen Organisation verwaltet: An diese Stellen musste man sich wenden, um sich bei IdV einzuschreiben.

---

ist und folglich die Presseabteilungen, mehr als die Parteiorganisation, die Partei ausmachen. Die Fachabteilungen sind in die Krise geraten wegen des webbasierten Modells, einem auf die direkte Demokratie gründenden Modell. […] So ist also das Modell der direkten Demokratie über das Web auf die Strasse gegangen“. Interview mit Giuseppe Vatinno, Mitbegründer und auf nationaler Ebene in leitender Funktion bei *Italia dei Valori*, 3. März 2009, in: Anhang zu Tai 2009.

37 „Die ‚volkstümliche‘, um nicht zu sagen populistische Ader macht es einfach, Leute miteinzubeziehen. Daher kann man mit besser strukturierten Parteien im Territorium konkurrieren […]. Wir haben unsere Identität der *liquid party* an die Beteiligung des Volkes geknüpft, ohne feste Strukturen im Territorium, und beziehen daraus unsere Stärke. Überdies ist das Web von fundamentaler Bedeutung gewesen […], unsere Zirkel sind das Internet, das Handy mit Video-Kamera, der Fotoapparat […], Beispiel: Die Toiletten der ersten Klasse sind immer kaputt? […] Die Leute sind wütend: Also mach’ ein Foto, schick’ es uns, wir setzen es auf die Webseite und zwingen die Verwaltung, dem Bürger Rede und Antwort zu stehen […]. Haben Sie eine Ahnung, wie viel Zustimmung man auf diese Weise gewinnen kann? […] Die Einheit zwischen einer Partei, die anklagen will und den Instrumenten der Informationstechnologie ist mörderisch, weil der Protest unmittelbar wird […]. Es ist ein technologischer Populismus, technologischer Popularismus“ (Tai 2009: 168, 175).

38 Auf der Seite von *Italia dei Valori* waren am 10. Januar 2011 nur 35 Zirkel registriert, davon 13 in Umbrien, zehn in Friaul Julisch-Venetien, drei in der Toskana und je zwei in Kampanien und Apulien, je einer in Piemont, Südtirol, Venetien, Latium und Sizilien.

5.2 Das Gewicht der regionalen Ebene: die Kongresse

Von Anfang an wurde die Kontrolle über das Territorium den regionalen Koordinatoren anvertraut, die als von Di Pietro persönlich Beauftragte agierten. Der Präsident ließ ihnen im Gegenzug zu absoluter Treue und Anerkennung seiner Direktiven freie Hand bei der Verteilung von Ressourcen an die „Getreuen“, bei der Steuerung der Außenbeziehungen und bei den Entscheidungen von regionaler Bedeutung. Tatsache ist, dass nach 2010 angesichts der Stimmenzuwächse die regionale Organisationsebene noch wichtiger und somit attraktiver und umstrittener wurde. Gleichzeitig hat die Institutionalisierung der IdV, die Erstarkung der Partei durch die vielen gewählten regionalen Parlaments- und Regierungsmitglieder die Kontrollmöglichkeiten des „Chefs“ reduziert, politische Filter zwischen Zentrum und Peripherie eingebracht, im Gegensatz zu der Idee von der Web-Partei, der Partei der direkten Demokratie.

Die erste Reihe von Regionalkongressen (und jener in den Provinzen), die nach den Regionalwahlen im Herbst 2010 stattfand, führte zu neuen Wettbewerbsdynamiken und bisweilen auch starken Konflikten. In manchen Regionen wurden an die Stelle der bis dahin amtierenden Koordinatoren fast ausschließlich Parlamentarier, Regierungsmitglieder oder andere Vertreter aus der Region gewählt (vgl. Tabelle 8). Unter Beachtung des Statuts wurden überdies in jeder Region auch Koordinatoren für die Bereiche Frauen und Jugend gewählt. Kurz, es hat sich eine breitere und teilweise erneuerte regionale Führungsklasse gebildet, ein Prozess, der innerhalb der Organisation starke Veränderungen mit sich brachte.

Tabelle 8: Regionale Koordinatoren von IdV, die bei den Kongressen 2010 gewählt wurden

Region und Datum des Kongresses	Neuer Koordinator	Scheidender Koordinator (kommissa-risch)	Wahlmodus
Aostatal (2.10.2010)	Marco Belardi	Marco Belardi	Einziger Kandidat (gewählt mit 17 Stimmen und nur einer Gegenstimme)
Piemont (17.10.2010)	Luigi Cursio	Andrea Buquicchio	Mehrheit (60,2%) über Buquicchio (39,8%)

Lombardei (10.10.2010)	On. Sergio Piffari	On. Sergio Piffari	Mehrheit (354 Stimmen, entsprechend 71,1%) über Mauro Buti (132 Stimmen, entsprechend 28,9%)
Ligurien (16.10.2010)	On. Giovanni Paladini	On. Giovanni Paladini	Einziger Kandidat, einstimmige Wahl
Venetien (17.10.2010)	Gennaro Marotta	Gennaro Marotta	Mehrheit (289 Stimmen, entsprechend 58,2%) über Paola Frigerio (202 Stimmen, entsprechend 40,6%) und sechs Enthaltungen
Friaul-Julisch Venetien (16.10.2010)	Giovanni De Lorenzi	Paolo Bassi	Mehrheit (55,2%) über Bassi (42,0%) und zehn Enthaltungen (2,8%)
Trentino (8.9.2010)	Salvatore Smeraglia	On. Sergio Piffari	Einziger Kandidat
Südtirol (3.10.2010)	Pasquale Di Domenico	Pasquale Di Domenico	Einziger Kandidat
Emilia-Romagna (16.10.2010)	On. Silvana Mura	On. Silvana Mura	Einzige Kandidatin, einstimmig wiedergewählt (eine Gegenstimme und fünf Enthaltungen)
Toskana (24.10.2010)	On. Fabio Evangelisti	On. Fabio Evangelisti	Mehrheit (452 Stimmen) über Alessandro Cresci (297 Stimmen)
Umbrien (9.10.2010)	Paolo Brutti	On. Leoluca Orlando	Mehrheit (172 Stimmen) über Antero Bianchi (153 Stimmen)
Marken (17.10.2010)	On. Davide Favia	On. Antonio Borghesi	Mehrheit (401 Stimmen, entsprechend 70,5%) über Gianfranco Borghesi (169 Stimmen, entsprechend 29,5%)
Latium (9.10.2010)	Vincenzo Maruccio	Sen. Stefano Pedica	Einziger Kandidat, einstimmige Wahl
Abruzzen (3.10.2010)	Sen. Alfonso Mascitelli	Sen. Alfonso Mascitelli	Einziger Kandidat, einstimmige Wahl
Molise (3.10.2010)	Pierpaolo Nagni	Giuseppe Caterina	Einziger Kandidat, durch Akklamation
Kampanien (25./26.9.2010)	On. Aniello Formisano	On Aniello Formisano	Einziger Kandidat, einstimmige Wahl

Apulien (16.10.2010)	Sebastiano De Feudis	On. Pierfelice Zazzera	Einziger Kandidat, einstimmige Wahl
Basilikata (24.10.2010)	Rosa Mastrosimone	On. Ignazio Messina	Einziger Kandidat, durch Akklamation
Kalabrien (16.10.2010)	Maurizio Feraudo	On. Ignazio Messina	Einziger Kandidat, durch Akklamation (drei Enthaltungen)
Sizilien (10.10.2010)	Sen. Fabio Giambrone	Sen. Fabio Giambrone	Mehrheit (84%) über Orazio Rinelli (15%)
Sardinien (23.10.2010)	On. Federico Palomba	On. Federico Palomba	Mehrheit (233 Stimmen) über Daniele Cocco (195 Stimmen)

Quellen: www.italiadeivalori.it und die Webseiten der regionalen Gruppen und Provinzorganisationen der Partei IdV.

In der Toskana zum Beispiel wurde die dem Kongress vorangehende Phase von einer heftigen Polemik zwischen zwei um den Posten des regionalen Koordinators streitenden Kontrahenten bestimmt, auf der einen Seite der Berufspolitiker und langjährige Parlamentarier Fabio Evangelisti[39], der die IdV bereits als Beauftragter Di Pietros leitete, auf der anderen sein Gegner Alessandro Cresci, 41 Jahre, Mitglied des Provinzparlaments und Koordinator der Partei in Florenz, der dem Kollegen „autoritäres“ und „personalistisches“ Gebaren in der Führung der Partei vorwarf, insbesondere bei der Auswahl der Kandidaturen für die Regionalwahlen. In einer wahren Schlammschlacht beschuldigten sich die beiden gegenseitig öffentlich der Vetternwirtschaft; ein deutliches Zeichen der Erwartungen, die sich in einer so plötzlich angewachsenen Partei gebildet hatten, die nun die zweite Kraft in der Regionsregierung bildete und innerhalb von zwei Jahren die Zahl ihrer eingeschriebenen Mitglieder von 200 im Jahr 2008 auf über 2.000 im Jahr 2010 vervielfacht hatte (davon circa 800 Frauen und 300 unter 30 Jahre) (Ferrara 2010).

Heftige Auseinandersetzungen und Spaltungen gab es auch bei dem Regionalkongress im Friaul, wo der scheidende regionale Koordinator, Paolo Bassi, von dem in der Region gewählten Abgeordneten Carlo Monai unterstützt, letztlich vom Koordinator der Provinz Pordenone, Giovanni

39 Evangelisti, aus Massa stammend, 55 Jahre alt, kam vom PCI, war gewählter Abgeordneter für den PDS in den Jahren 1992, 1994 und 1996; nachdem er 2001 nicht wieder als Kandidat aufgestellt wurde, wechselte er zu IdV und wurde mit dieser Partei 2006 und 2008 wieder ins Abgeordnetenhaus gewählt.

De Lorenzi, besiegt wurde, welcher aus der UDEUR[40] stammte und IdV erst 2009 beigetreten war (Gianfagna 2010; Lelli 2010). Oder auch in Sardinien, wo sich die Meinungen der Delegierten entzweiten zwischen dem Abgeordneten und scheidenden Koordinator Federico Palomba, der von Di Pietro unterstützt und mit 233 Stimmen wiedergewählt wurde, und dem Mitglied des Regionalparlaments Daniele Cocco (195 Stimmen), Anführer des der Parteibasis nahestehenden Flügels der Region. Schärfste Auseinandersetzungen haben schließlich die Wahlen des neuen Sekretärs der Region Piemont begleitet, Luigi Cursio, Mitglied des Regionalparlaments und von der nationalen Parteiführung gestützt. Cursio überflügelte zwar mit 60,2% den scheidenden Koordinator und Abgeordneten des Regionalparlaments Andrea Buquicchio (39,8%), aber er wurde während des Kongresses mit heftigen Anschuldigungen konfrontiert, sich der Partei − dank einer gigantischen und unvermittelten Multiplizierung von Mitgliedsausweisen − nach klientelistischer Manier bemächtigt zu haben, was zur Anrufung des Zivilgerichts gegen den Ausgang des Kongresses selbst geführt hat, zu wechselseitigen Beschimpfungen und Querelen und letztlich auch zu einer Neuaufstellung der regionalen Partei (Lo Spiffero 2011).

5.3 Die Unterschiedlichkeit der gewählten Repräsentanten

Zusammenfassend kann man sagen, dass sich auf regionaler Ebene die grundsätzliche Trennung wiederholte, welche die politische Klasse von IdV durchgemacht hatte und bereits auf nationaler Ebene in Bezug auf die Parlamentarier aufgetreten war. Eine Trennung, die zugleich das Bild einer Partei von Strömungen und unterschiedlichen Meinungen geschaffen hat, die nur kraft der charismatischen Führerschaft von Di Pietro zusammengehalten wird.

In den Regionen gibt es zwei Typen von Anhängern Di Pietros, die voneinander sehr verschieden sind, sowohl in Bezug auf die gewählten Abgeordneten als auch die Personen mit Leitungsfunktion, die durch zwei ganz unterschiedliche Eintrittskanäle gespeist werden.

Den ersten Typ können wir als idealen Vertreter der „Bewegung IdV“ bezeichnen, der von gewählten Personen repräsentiert wird, die sich durch und in der Politik von *Italia dei Valori* gebildet und sozialisiert haben und die ihre Identität von den Verlautbarungen Di Pietros beziehen. Fast überall steht

40 Vormals Bürgermeister von Erto und Casso, Unternehmer und Präsident der Messegesellschaft von Longarone.

dieser Flügel von Bewegten politisch wie ideologisch den Positionen von Luigi De Magistris nahe, dem Ex-Staatsanwalt und 2009 gewählten Europa-Parlamentarier, ab Mai 2011 Bürgermeister von Neapel, nachdem er die Kommunalwahlen als Kopf der Koalition von IdV, *Federazione della Sinistra* und zwei anderen Bürgerlisten gewonnen hatte.

Daneben gibt es den Typ des Abgeordneten bzw. regionalen Entscheidungsträgers, der nicht mit der IdV zur Politik gekommen ist, sondern auf langjährige Erfahrungen als politisch Aktiver in anderen Parteien, in der Administration, oft in bedeutender Funktion, in den lokalen Gebietskörperschaften, in den Regionen und auch im römischen Parlament zurückblicken kann. Dieser zweite Typ ist in Wirklichkeit ein unterschiedloses Gemenge, weil die einzelnen politischen Geschichten und Herkünfte disparat sind und von der extremen Rechten bis hin zur extremen Linken reichen; in nicht wenigen Fällen wurzeln sie sogar in der Partei von Silvio Berlusconi, dem „absoluten" Antagonisten, weshalb man eigentlich meinen sollte, dass dies mit der Vorstellung eines Anhängers Di Pietros unvereinbar ist. Wie bei den Abgeordneten auf nationaler Ebene auch[41], überwiegt jedoch der Anteil derjenigen mit einem post-christdemokratischen Hintergrund, in seinen vielfältigen Verzweigungen. Oft haben diese politischen Vertreter der IdV ihre persönlichen Wählerstimmen mitgebracht, eine Mitgift an politischer Klientel, die zwar die Partei hinsichtlich ihrer Wählerschaft bereichert hat, was aber kaum mit einer Zustimmung zum Programm und zu den Zielen von Di Pietro und seinen Anhängern zu tun hat.

Wir haben gesehen, dass dieser zweite Typ von IdV-Repräsentanten in allen Regionen verbreitet ist, auch wenn er vor allem in der Mitte und im Süden des Landes dominiert. Hier kann man, den Eigenschaften und der politischen Herkunft von vielen Abgeordneten (vor allem der regionalen Führungsklasse) nach zu urteilen, fast sagen, dass auch die IdV zum Kreis der postdemokratischen Parteien gehört. Denn die dergestalt errungenen Stimmen sind solche, die aufgrund der Bekanntschaft und des Vertrauens in die Person des Kandidaten gegeben wird, wobei dessen Parteizugehörigkeit nur wenig zählt[42]. Das gilt sowohl für die Kandidaten mit christdemokratischem oder postdemokratischem Hintergrund als auch für jene, die ihren Sitz weniger

41 28,6% der 2008 gewählten IdV-Parlamentarier „erklärt, einen christdemokratischen Hintergrund zu haben, 23,8% […] erinnert an das Engagement im PPI und in der *Margherita*, 19,4% bei den *Democratici* und 11,9% in der UDEUR" (Pisicchio 2008: 56).

42 In Bezug auf die Region Basilikata ist festgestellt worden: „Der Faktor DC, die starke Präsenz von Parteien, die den Schild mit dem Kreuz [Parteiemblem], beerbt haben, bleibt vor allem im Lager von Mitte-Links bestimmend" (De Luca/Maltese 2010: 227).

aufgrund ihrer politischen Positionen errungen, als vielmehr durch ihre Persönlichkeit und das soziale Prestige Zustimmung gefunden haben, wie es vor allem bei Ärzten oder Unternehmern (wenige) der Fall ist.

Wie schon bei den nationalen Parlaments- und den Europawahlen geschehen, hat die „Politik der offenen Türen für Überläufer" auch bei den Regionalwahlen zunächst zum Erfolg geführt; diesen Schluss legen die registrierten Zuwächse in Regionen wie Latium, Umbrien, Marken oder Basilikata im Vergleich zu 2005 nahe, wo die Präsenz von Kandidaten, die aus anderen Parteien herkommen, besonders groß war.

Anteilig halten sich die zwei Typen bei der Gruppe der IdV-Parlamentarier und IdV-Regierungsmitglieder mit jeweils rund der Hälfte die Waage. Der Gegensatz zwischen den Politikern, die eine politische Kultur der „Bewegungen von unten" pflegen, und jenen, die der politischen Kultur des Klientelismus folgen (oder wie Pisicchio sagen würde, „so fest und dergestalt im Sattel sitzen […], dass sie mit dem Elektorat auf direktem Wege interagieren können" (Pisicchio 2008: 9)), bedingt innerparteiliche Konflikte und Situationen des Stillstands auf der subnationalen Ebene und beeinträchtigt die Gestaltungsmöglichkeiten und den Einfluss von IdV im politischen Geschäft der Regionen und lokalen Gebietskörperschaften.

Die starke Führerschaft durch den Parteivorsitzenden Di Pietro hat auf die Selektion auch der neuen regionalen Führungsklasse auf monokratische Weise Einfluss genommen und dieser dann weitgehend die autonome Steuerung der Partei auf regionaler und lokaler Ebene überlassen – gewissermaßen im Gegenzug bzw. als Gegenleistung für die Stimmenpakete, die die Neugewählten mitbrachten und unter das Signum der Partei Di Pietros gestellt haben. So hat sich innerhalb der Partei neben die charismatische Macht des *Leaders* die traditionelle Autorität der lokalen politischen Größen geschoben. Freilich hat Di Pietro gegenüber seiner Partei eine für den charismatischen Führer typische und entschiedene Prärogative beibehalten, denn „das letzte Wort" hat immer er behalten und er ist immer in der Lage geblieben, „mit einer Entscheidung den Ausgang der unterhalb seiner Ebene ablaufenden Konflikte zu bestimmen" (Panebianco 1982: 268). Doch der Platz „unterhalb von ihm", wo potentielle Konflikte aufkommen können, ist aufgrund der Wahlerfolge breiter geworden und vor allem hat der angestoßene Prozess der Institutionalisierung und Regionalisierung der Partei die Möglichkeiten des Parteichefs reduziert, „Autorität verleihende Vollmachten auf der Basis persönlicher und willkürlicher Entscheidungen zu übertragen" (ebd.: 265), wie es zuvor immer geschehen war, insbesondere bei der Verteilung von Schlüsselrollen wie jener des regionalen Koordinators.

6 Schlussbemerkungen

Die breitere Präsenz der IdV in den regionalen Parlamenten hat auf der einen Seite zur Institutionalisierung der Partei beigetragen, auf der anderen Seite jedoch nicht zu einer effektiven Konsolidierung hinsichtlich der internen Organisation geführt. Die regionalen Politiker der IdV haben es nicht geschafft, zusammen das Modell einer Partei „vom Netz zum Territorium bis zu den Institutionen“ und umgekehrt Wirklichkeit werden zu lassen – was das ursprüngliche Ziel der Bewegung Di Pietros war. Im Gegenteil haben die konkreten Praktiken der Repräsentanz und Regierung, die die gewählten Vertreter Di Pietros in Gang gesetzt haben, überhaupt nicht zur Stabilisierung des Wählerzuwachses der Partei beigetragen, wie die Parlamentswahlen von 2013 gezeigt haben. Das Warum? ist evident: Ein Großteil der Stimmen für IdV stammte von einer Wählerschaft, die sich von der Figur Di Pietros und den Themen, die ihn schon immer kennzeichneten, angezogen fühlte. Diese Wählerschaft, die weder einbezogen noch anfällig ist für die Praxis des Wechselwählens, ist mit vielen Entscheidungen und Verhaltensweisen der politischen Klasse der IdV, die oft in krassem Gegensatz zu der ursprünglichen Berufung einer Partei standen, die die „Frage der Moral“ zu ihrem Markenzeichen gemacht hatte, uneins und davon enttäuscht gewesen.

Freilich, den Gnadenschuss, der zum Stimmeneinbruch von 2013 geführt hat, haben erst die Ereignisse um die Partei auf nationaler Ebene und die zahlreichen „Skandale“ jüngeren Datums um die Politiker der IdV gegeben. Selbst Di Pietro ist nicht immun geblieben gegen Kritiken „ethischen“ Charakters, bezogen auf seinen anfechtbaren Gebrauch der Gelder aus der Wahlkampfkostenrückerstattung. Vor allem aber ist die Glaubwürdigkeit von IdV (und folglich Di Pietros selbst) durch das Verhalten von einigen 2006 und 2008 gewählten Abgeordneten (wie Sergio De Gregorio, Antonio Razzi und Domenico Scilipoti) unterminiert worden. Diese hatten die Wähler und die Partei „betrogen“, indem sie ins Mitte-Rechts-Lager übergelaufen waren, um die Regierung Prodi zu stürzen (De Gregorio) oder um mit ihrer Stimme der Regierung Berlusconi die parlamentarische Mehrheit zu sichern; als Gegenleistung für Geldgeschenke und andere materielle Vorteile.

Auf der regionalen Ebene, aber mit unvermeidlichem Echo und Konsequenzen auch auf der nationalen Ebene, hat jemand wie Vincenzo Maruccio, ein junger Abgeordneter und Koordinator der Region Latium, ein aufstrebender Stern der Partei und persönlicher Schützling Di Pietros, mächtig dazu beigetragen, das Bild der IdV zu verdunkeln, da er angeklagt und zum Rücktritt gezwungen wurde, weil er – kaum zu glauben, aber wahr – an einem

Spielautomaten beträchtliche Summen von öffentlichen Geldern verspielte, die seiner Fraktion im Regionalparlament zugedacht waren.

Andere Beispiele dieser Art ließen sich massenweise aufführen[43], aber das bis hierhin Gesagte genügt bereits, um die Schlussthese dieses Aufsatzes zu untermauern: Die Regionalwahlen von 2010 sind für IdV eine große verpasste Gelegenheit gewesen und markieren zugleich den Anfang einer Krise, die zum Einbruch bei den Wahlen drei Jahre später führte. Die vielen gewählten Abgeordneten und die deutliche Präsenz in den regionalen Institutionen hätten eine solide Basis für Parteiaktionen auf nationaler Ebene bilden können, um im nationalen politischen System Italiens einen signifikanten Platz einzunehmen − als alternative Kraft zur alten und unmoralischen Parteienherrschaft. Aber just die Regionalwahlen haben die Widersprüchlichkeit offengelegt zwischen dem, was die Partei öffentlich predigt und vom politischen Gegner einfordert und dem, was man letztlich selbst jedoch nicht einzulösen in der Lage ist. Diese Widersprüchlichkeit kennzeichnet die politische Klasse von IdV in weiten Teilen. Die Wähler haben daraus die logische Schlussfolgerung gezogen.

43 Es war wiederum insbesondere die IdV in Ligurien, die sich in negativer Weise hervortat mit ihren Polemiken, Skandalen und ins Gerede geratenen Freundschaften, die einige ihrer Hauptvertreter betrafen (Preve/Sansa 2012: 87-99).

Literatur

Amurri, S. (2010a): Noi, giovani IdV, delusi da una politica che credevamo nuova, in: *Il Fatto Quotidiano*, 6. Februar.

Amurri, S. (2010b): La Ndrangheta e i voti della candidata IdV, in: *Il Fatto Quotidiano*, 26. März.

Amurri, S. (2010c): Liguria. Al voto tra inciuci malaffare e già visto in: *Il Fatto Quotidiano*, 27. März.

Baldi, A./Tronconi, F. (Hrsg.) (2010): Le elezioni regionali del 2010, Bologna (Istituto Carlo Cattaneo).

Bruzzone, M.G. (2010): Di Pietro: "Non solo opposizione di piazza", in: *La Stampa*, 7. Februar, S. 8.

Carty, R. K. (2006): I partiti come sistemi di *franchising*. L'imperativo organizzativo stratarchico, in: L. Bardi (Hrsg.): Partiti e sistemi di partito, Bologna (il Mulino), S. 81-101.

Casadio, G. (2010): "Una kermesse contro i trucchi". E i viola denunciano il premier, in: *La Repubblica*, 12. März, S. 6.

De Luca, R. (2010): Calabria, la ferrea legge dell'alternanza, in: B. Baldi/F. Tronconi (Hrsg.): Le elezioni regionali del 2010, Bologna (Istituto Carlo Cattaneo), S. 231-244.

De Luca, R./Maltese, G. (2010): Basilicata. L'inattaccabile roccaforte del centrosinistra, in: B. Baldi/F. Tronconi (Hrsg.): Le elezioni regionali del 2010, Bologna (Istituto Carlo Cattaneo), S. 217-229.

Di Pietro, A./Barbacetto, G. (2008): Il guastafeste, Mailand (Ponte alle Grazie).

Di Pietro, A. (2010): Mozione congresso Italia dei Valori (Rom, 5. - 7. Februar 2010).

Di Virgilio, A. (2009): Le elezioni europee del 6-7 giugno 2009: il "sistema 2008" tiene, la sua differenziazione territoriale cresce, in: *Quaderni dell'Osservatorio elettorale* 62, S. 145-163.

Feltrin, P./Fabrizio, D. (2011): Capire i risultati elettorali, Rom (Carocci).

Ferrara, E. (2010): Italia dei Valori, la fronda corre sul blog "Il commissario Evangelisti è un padrone", in: *La Repubblica* – Ausgabe für Florenz, 13. Juni.

Gianfagna, I. (2010): Giovanni De Lorenzi è il nuovo segretario regionale IdV, in: *Il Piccolo*, 17. Oktober.

Giostra, A. (2009): Il tribuno – Storia politica di Antonio Di Pietro, Rom (Castelvecchi).

Istituto Cattaneo (2010): Elezioni regionali 2010. Chi ha vinto, chi ha perso, di quanto e dove? www.cattaneo.org

Lelli, M. (2010): Il trionfo di Mastella, Il Tribuno.com, 18. Oktober.

Lo Spiffero (2011): Italia dei livori, avvisi di garanzia per Cambursano e altri dipietristi, Lo Spiffero.com, 8. März.

Muschella, E. (2010): E Di Pietro non cede su Maruska: basta invidie, è brava e correrà, in: *Corriere della Sera*, 24. Februar.

Panebianco, A. (1982): Modelli di partito, Bologna (il Mulino).

Pisicchio, P. (2008): Italia dei Valori – il post partito, Soveria Mannelli (Rubbettino).

Preve, M./Sansa, F. (2012): Marylin mattone e altre inquietanti storie dell'IdV ligure, in: *Micromega* 5, S. 87-99.

Prontera, A. (2010): Marche. Da terra di confine a laboratorio politico, in: B. Baldi/F. Tronconi (Hrsg.), Le elezioni regionali del 2010, Bologna (Istituto Carlo Cattaneo), S. 165-177.

Quaranta, G. G. (2006): Breve biografia di Antonio Di Pietro e storia dell'Italia del Valori dall'assemblea di San Sepolcro del 21 marzo 1998 alle elezioni politiche del 2006, www.belluno-italiadeivalori.it/doc/Storia_IDV.pdf.

Russo, P. (2010): Puglia, L'IdV candida il pm anti-Fitto L'Anm: una scelta inopportuna, in: *La Repubblica*, 16. Februar.

Tai, C. (2009): L'Italia dei Valori - Nascita ed evoluzione di un partito personale. Tesi di laurea, Università di Firenze, Facoltà di Scienze politiche, akademisches Jahr 2008-2009.

Trocino, A. (2010): De Magistris: volevo fare il segretario, in: *Corriere della sera*, 10. Februar, S. 15.

Zerbino, M. (2009): C'è del marcio in Danimarca (l'Italia dei Valori regione per regione), in: *Micromega* 5, S. 35-62

Zum Autor

Carlo Baccetti ist *Professore associato* für Politische Wissenschaften an der *Scuola di Scienze politiche "Cesare Alfieri"* der Universität von Florenz. Er hat an der Autonomen Universität von Barcelona gelehrt und am *Institut de Ciències Politiques i Socials* (ICPS) in Barcelona geforscht und unterrichtet. Überdies war er Dozent der lokalen Regierung für Verwaltungswissenschaften an der *Scuola di specializzazione* der Universität von Catania.

2009 war Carlo Baccetti verantwortlich für die lokale Forschungseinheit der Universität Florenz des als „Forschungsprojekt von nationalem Interesse" (PRIN) eingestuften Vorhabens „Neue Formen von lokaler Governance als Instrument für strategische Entwicklung des Territoriums. Eine vergleichende Studie in sechs europäischen Regionen (Andalusien, Brandenburg, Apulien, Sizilien, Toskana, Venetien)". Von Oktober 2000 bis November 2009 war er Teil eines Forschungsnetzwerks über lokale Regierungen in Europa, gefördert vom ICPS und dem *Centre per la Innovació Local* (CIL), Barcelona.

Seit 2009 ist er Mitglied eines Forschernetzwerks (*The Second Tier of Local Government in Europe*), gefördert vom CIL (Barcelona) und dem Institut für Politikwissenschaft der Universität Darmstadt, das Wissenschaftler aus 16 europäischen Ländern zusammenbringt, die sich mit den Transformationsprozessen lokalen Regierens beschäftigen.

Er ist zudem Chefredakteur der *Quaderni dell'Osservatorio elettorale*, Mitglied der *Società Italiana di Studi Elettorali* (SISE) und beschäftigt sich überwiegend mit politischen Parteien, Wahlen, politischen Kulturen und lokaler Politik.

Unter den jüngeren Publikationen sind zu nennen: I postdemocristiani, Bologna: Il Mulino, 2007; Italia: la provincia, ICPS − Diputació de Barcelona, Barcelona, 2007; La nuova politica locale, Torino: UTET Università, 2008; (hrsg. zus. mit S. Bolgherini/R. D'Amico/G. Riccamboni), La politica e le radici, Novara-Torino: Livana, 2010; The Third Pole: an Annus Mirabilis?, in: E. Gualmini/E. Pasotti (Hg.), Italian Politics 2010 – Much Ado about Nothing?, New York-Oxford: Berghahn Books, 2011; Italy, in: H. Heinelt/X. Bertrana (Hg.), The Second Tier of Local Government in Europe, London-New York: Routledge, 2011; Il popolo in Comune. Politica e amministrazione a Empoli dal 1946 al 1980, Pisa: Pacini Editore, 2011; Uno contro tutti − La sfida del Movimento 5 Stelle, Ebook, Edizioni goWare, 2013.

Kontakt

Prof. Carlo Baccetti
Dipartimento di Scienze politiche e sociali
Università degli Studi di Firenze
Via delle Pandette, 21
I – 50127 Firenze
baccetti@unifi.it
Tel.: ++39 055 4374415
Fax: ++39 055 4374931

Bisher veröffentlicht:

Alexander Grasse
Die italienischen Parlamentswahlen 2008: neue Konturen für die „Zweite Republik“
PIFO Occasional Paper No. 1/2008

Giuseppe Gangemi
Italian Antipolitics as a long run Question: “Bad Civil Societies” or “Bad Elites” ?
PIFO Occasional Paper No. 2/2008

Rigas Raftopoulos
Italian Economic Reconstruction and the Marshall Plan. A Reassessment
PIFO Occasional Paper No. 3/2009

F. Peter Wagner
“A Finger for Berlusconi”: Italy’s anti-immigration/anti-crime measures, Romanian realities, and the poverty of European citizenship
PIFO Occasional Paper No. 4/2009

Francesca Gelli
An alternative narrative of the Second Italian Republic: a view from the city. Contributions of American political science to the study of Italian urban politics
PIFO Occasional Paper No. 5/2009

Dörte Dinger
From friends to collaborators? A comparison of bilateral conflicts in the Italo-German relationship
PIFO Occasional Paper No. 6/2009

Julia Müller
Direkte Kommunikation zwischen Parteien und Wählern in Italien. Wahlprogramme und Direct Mailing anlässlich der Parlamentswahlen 2006
PIFO Occasional Paper No. 7/2009

Markus Grimm
Il Popolo della Libertà. Die Auferstehung der Democrazia Cristiana?
PIFO Occasional Paper No. 8/2009

Anna Marson
Land-use planning “scandals” in Tuscany. Mismanagement or underestimation of general public interests?
PIFO Occasional Paper No. 9/2010

Bisher veröffentlicht:

Valentina Pacetti / Angelo Pichierri
Governance and Agencies: New Policy Instruments up against the Crisis
PIFO Occasional Paper No. 10/2010

Francesca Gelli / Alexander Grasse
A country on a knife-edge: Italy and its territorial differences
PIFO Occasional Paper No. 11/2011

Silvia Bolgherini
Local Government and Inter-Municipal Cooperation in Italy and Germany
PIFO Occasional Paper No. 12/2011

Alexander Grasse
Italienische Finanzkrise und Börsendemokratie. Fakten – Analysen – Maßnahmen
PIFO Occasional Paper No. 13/2012

Maike Heber
Legitimität und Unabhängigkeit. Auseinandersetzungen um Reformen zwischen Justiz und Politik in Italien
PIFO Occasional Paper No. 14/2012

Daniele Donati
Horizontal Subsidiarity in the Italian Legal Order. The Normative Development of State and Regions
PIFO Occasional Paper No. 15/2012

Alexander Grasse
Krisenmanagement in Italien – Schlaglichter auf ein Jahr Regierung Monti
PIFO Occasional Paper No. 16/2012

Bastian Brandau
Erfolg und Misserfolg des Movimento 5 Stelle
Die Parlamentswahlen 2013
PIFO Occasional Paper No. 17/2013

Carlo Baccetti
Der aufhaltsame Abstieg der Partei Italia dei Valori (2008-2013)
PIFO Occasional Paper No. 18/2014

ISSN: 1866 - 7619

http://www.italienforschung.de
http://www.pifo.eu